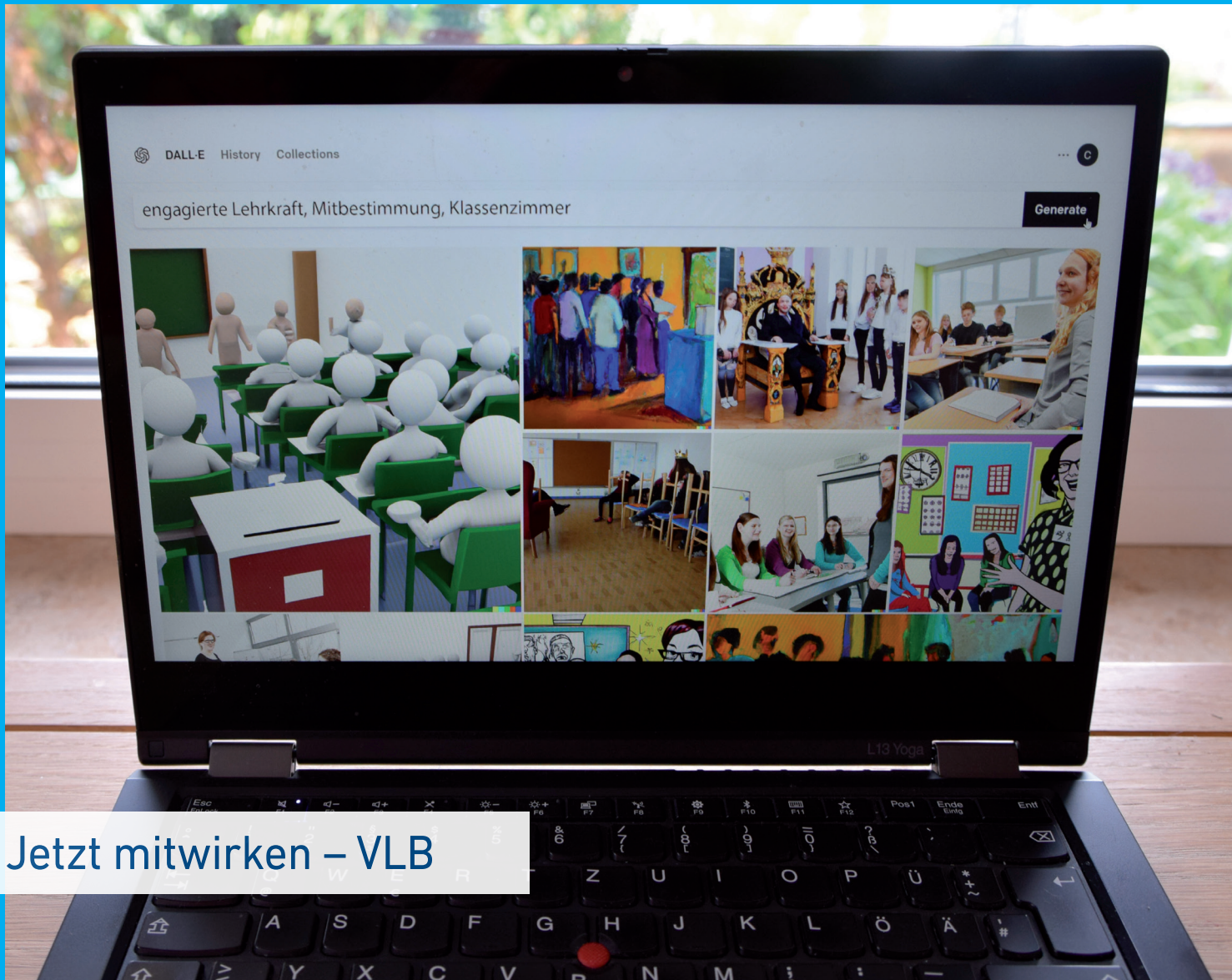


Ausgabe 06/2023

Zeitschrift des
Verbandes der Lehrkräfte an beruflichen Schulen
in Bayern e.V.

VLB akzente



Jetzt mitwirken – VLB

Unsere Themen

■ **Beteiligen Sie sich!**

Christian Kral, Chefredakteur *VLB akzente*, beschäftigt sich mit Partizipation innerhalb und außerhalb des Verbands.

■ **Informationsaustausch mit KM**

Klaus Janetzko, Schriftführer im Geschäftsführenden Vorstand des VLB, berichtet vom Gespräch des VLB mit Vertreter/-innen des Kultusministeriums.

■ **Klimaschutztag für Multiplikatoren**

Karl Geller, Fachgruppe Nachhaltigkeit, informiert über den Besuch der Regierung von Mittelfranken an der Klimaschutzschule in Mindelheim.

■ **Dienstrecht kompakt**

Rudolf Keil und Astrid Geiger, Hauptpersonalräte, beleuchten u. a. die Themen Deutschlandticket und Orts- und Familienzuschläge.

■ **Kooperationen mit Hochschulen**

Die Berufsschulen Erlangen und Haßfurt berichten von Kooperationen mit den örtlichen Technischen Hochschulen.

■ **Unterwegs in Israel**

Stephan Falter schildert die Erlebnisse bei der Auslandsfahrt mit einer Handwerksklasse, die vom Bayerischen Jugendring unterstützt wurde.

■ **Unterwegs in Bayern**

Martin Ruf präsentiert in seiner neuen Reihe wieder Ideen für einen Kollegiumsausflug oder eine Verbandsveranstaltung und bittet dabei um Mithilfe.

Thema des Tages

Christian Kral

03 Wollen Sie regieren oder regiert werden?

Bildungspolitik

Klaus Janetzko

04 Traditioneller Informationsaustausch mit der Abteilung VI des KM

Sophia Altenthan

05 „Getrennt marschieren – vereint schlagen“: VLB und Länderelternvertretung FOS

HAW Landshut

06 Netzwerktreffen Ingenieurpädagogik

Karl Geller

07 Best practice zum Klimaschutz

Dienstrecht

Rudolf Keil, Astrid Geiger

08 Deutschlandticket, Erste Hilfe, Orts- und Familienzuschläge

Rudolf Keil, Astrid Geiger

09 Werden Schüler/-innen beruflicher Schulen benachteiligt?

Simone Auernhammer, Dr. Sarah Becker, Susanne Böhm, Victoria Heumann, Prof. Dr. Stefanie Heinze, Prof. Dr. Caroline Herr, Ralf Schwieger

10 Kurzzeitberatung

Wissenschaft im Fokus

Dr. Matthias Fünffinger

11 Innovationen im Bayerischen Berufsbildungssystem: Studienergebnisse

Berufliche Schulen

Alexander Strasser, Benedikt Bremer, Timo Lang

14 Verbundstudium BS Erlangen und TH Nürnberg

Jochen Brüggemann

16 Austausch verbessert berufliche Perspektiven: BS Haßfurt und THWS

Auslandsprojekte

Stephan Falter

17 Unterwegs in Israel – nachhaltige Eindrücke bleiben

Aus dem Verbandsleben

19 Landesverband
20 Bezirks- und Kreisverbände
24 Senioren
24 Personalien
27 Umschau

Titelbild:
Christian Kral

Redaktionsschluss
Ausgabe 08-09/2023:
24.07.2023
Ausgabe 10/2023:
12.09.2023

Thema des Tages

CHRISTIAN KRAL



Wollen Sie regieren oder regiert werden?

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

beim Thema Vorstellungsgespräch im Deutschunterricht stelle ich gerne diese Frage. Denn im Unterschied zu den Floskeln zu Stärken und Schwächen gibt es hier schwerlich eine einfache Antwort. „Regiert werden“ klingt untertänig, das Gegenteil anmaßend. Und Erstbewerber nach der Berufsausbildung haben weder eine Chance auf Führungsverantwortung, noch sollen sie reine Jasager sein. Warum müssen sie so eine Frage dennoch beantworten können? Aus demselben Grund wie wir Lehrkräfte:

Sich Gehör verschaffen

Zwar haben wir nicht den Karriereweg in Politik oder Privatwirtschaft beschränkt und kaum eine Chance auf Entscheidungsverantwortung. Trotzdem muss in einer Demokratie niemand hinnehmen, regiert zu werden. In den letzten Wochen wurde kritisch über die Vorwahlen in den USA, die Wahl in der Türkei und die (parlamentarische) Monarchie im Vereinigten Königreich diskutiert.

Doch wir sollten vor der eigenen Haustür kehren und uns beispielsweise auf die anstehende Landtagswahl sowie Streiks konzentrieren. Die Beschäftigten des ÖPNV konnten in der Vergangenheit öffentlichkeitswirksam auf sich und ihre Bedürfnisse aufmerksam machen. Verbeamtete Lehrkräfte dürfen das nicht. Dennoch sind wir gefragt, jetzt aktiv zu werden. Das Beste ist eine starke Interessenvertretung, ein starker Verband.

Der VLB steht im ständigen Austausch mit der Politik und kann viel erreichen (siehe bspw. Seite 4/5; Anm. d. Red.). Und seine Stimme findet natürlich mehr Gehör mit einer hohen Mitgliederzahl. Diese ist in den letzten Jahren stetig gewachsen und sollte es weiter tun. Sprechen Sie gerne Kolleginnen und Kollegen an.

Aktives oder passives Mitglied?

Doch Zahlen sind nicht alles. Das weiß jede(r) von Ihnen, die oder der sich in

einem örtlichen Verein engagiert. Es braucht Leute, die mitanpacken. Auch dafür ist jetzt der richtige Zeitpunkt, denn im Herbst sind Wahlen. Zwar denken wir dabei an die Landtagswahl, bei der wir unbedingt unser aktives Wahlrecht ausüben und unsere volljährigen Schülerinnen und Schüler dazu motivieren sollen. Denn bei aller berechtigten Kritik war an der Türkeiwahl doch etwas beneidenswert: die Wahlbeteiligung.

Aber zurück nach Bayern, genauer zu uns bayrischen Lehrkräften beruflicher Schulen: Im Herbst findet die Delegiertenversammlung des VLB statt. Auch da werden Köpfe gewählt, viel mehr aber Ziele beschlossen, die der Verband zu unser aller Wohl anstrebt. Und zum Formulieren und Erreichen dieser Ziele brauchen wir aktive Mitglieder. Bringen Sie sich daher jetzt ein und gehen einfach zur nächsten Kreis- oder Bezirksversammlung in Ihrer Nähe.

Save the Date

Kommen Sie außerdem zum großen VLB-Berufsbildungskongress nach Ingolstadt. Neben dem Herzstück, der Delegiertenversammlung, wird es wieder eine attraktive Hauptveranstaltung und interessante Foren geben. Dabei können Sie sich mit Kolleginnen und Kollegen ebenso austauschen wie mit wichtigen Vertretern aus Regierung, Ministerien etc. Im Verband bearbeitet außerdem eine Vielzahl von Fachgruppen unterschiedlichste Themen. Da können Sie vor Ort (oder vorab online, siehe Seite 19; Anm. d. Red.) gerne einmal „hineinschnuppern“ und sich bei Interesse weiter beteiligen. Sicherlich werden auch wieder Aussteller und Verlage vertreten sein, an deren Ständen Sie sich informieren können. Insbesondere am Samstag stoßen immer viele Besucher dazu und es gibt gerade nach der Corona bedingten Onlinevariante das große Wiedersehen nach dem letzten Präsenzkongress 2018. Der VLB-Kongress ist außerdem

eine anerkannte Lehrkräftefortbildung und Sie erhalten eine entsprechende Bescheinigung. Speichern Sie sich schon heute den **17. und/oder 18. November 2023** ein.

Vom Konsumenten zum Prosumenten

Im letzten Satz habe ich statt „Vormerken“ bewusst „Einspeichern“ verwendet, da Sie sich den Termin vermutlich im Handy notieren. Und mit dem Smartphone sind wir längst „Prosumenten“ geworden: Wir lesen und stöbern nicht nur in Massenmedien, wir teilen selbst auch Fotos und weitere Inhalte über Social Media. Wir in der Redaktion wünschen uns, dass Sie auch an unseren Bereich der Verbandsarbeit denken: Schreiben Sie einen Artikel für *VLB akzente*.

Vielleicht sind Sie ohnehin kürzlich aktiv geworden und haben über ein Projekt o. ä. einen Artikel für den Jahresbericht Ihrer Schule geschrieben. Wäre das Thema nicht auch interessant für Kolleginnen und Kollegen außerhalb Ihrer Schulmauern? Lassen Sie uns gerne einen Entwurf zukommen oder sprechen Sie Ideen bei der nächsten Kreis- oder Bezirksversammlung an. Auf Wunsch unterstützen wir Sie bei Ihrem Schreibvorhaben, indem wir Ihnen Tipps zum Verfassen und zum Aufbau eines Artikels sowie zur Gestaltung von Fotos zukommen lassen. Und wenn Sie gute Kontakte beispielsweise zu Ausbildungsbetrieben pflegen, die in Ihrem Jahresbericht inseriert haben, machen Sie diese bitte auch auf unser Verbandsmagazin aufmerksam. Die Anzeigenpreise und die jeweils aktuelle sowie alle Ausgaben der letzten Jahre finden Sie auf www.vlb-bayern.de unter Service – *VLB akzente*.

Es ist Zeit „mitzuregieren“! :-)

Ihr Christian Kral
Chefredakteur *VLB akzente*

Traditioneller Informationsaustausch

VLB-Spitze im Gespräch mit der Abteilung Berufliche Schulen des KM

KLAUS JANETZKO

Nach längerer Zwangspause wegen Corona trafen sich im Januar in der Geschäftsstelle der Geschäftsführende Vorstand des VLB mit den Mitarbeitenden der Abteilung VI des Kultusministeriums (MDgt Werner Lucha, lfd. MR Maximilian Pangerl, MR Sven Meyer-Huppmann, MR Jochen Hofmann, MRin Christine Götz-Hannemann, MR Dr. Alfons Frey, MRin Christine Hefer, MR Günter Liebl) zum traditionellen Informationsaustausch.



Zu Gast in der VLB-Geschäftsstelle: Die Mitarbeitenden der Abteilung VI des Kultusministeriums.

Lehrkräftemangel und Planstellen

Zu Beginn machte der Landesvorsitzende Pankraz Männlein deutlich, dass der Lehrkräftemangel auch im beruflichen Schulwesen ein großes Thema sei und sein werde. Zwar sei die Dimension auf den ersten Blick vielleicht kleiner als in anderen Schularten, die Auswirkungen mitunter aber umso erheblicher. Wenn Berufsschulstandorte für einzelne Ausbildungsrichtungen keine Klassen mehr beschulen können, weil z. B. eine Lehrkraft hierfür nicht am Markt zu bekommen sei, so habe dies zur Folge, dass sich für die Schülerinnen und Schüler die Wegezeit zur nächstgelegenen Beschulungsmöglichkeit erheblich verschlechtere. In der Folge sei in ähnlichen Fällen häufig zu beobachten, dass die Ausbildungszahlen in der betroffenen Region für diesen Beruf zurückgehen. Es fände eine Abwanderungsbewegung in andere Berufe oder in Richtung anderer Qualifikationen statt. Die Folge sei ein eklatanter Fachkräftemangel in diesem Beruf für eine bestimmte Region, letztlich aber für ganz Bayern. Deswegen müssten die beruflichen Schulen zusätzlichen 6 000 Lehrerplanstellen und 2 000 Planstellen im Verwaltungsbereich überproportional viele Stellen erhalten.

Der stellvertretende Landesvorsitzende und Hauptpersonalrat Rudolf Keil unterstrich deshalb die Notwendigkeit eines weiterhin kontinuierlichen Aufbaus von jährlich 120 zusätzlichen Planstellen. „Das Pflänzlein wächst, aber muss weiter gepflegt werden.“ Ziel ist eine 110 % Versorgung an jeder Schule, denn der Aufbau einer integrierten Lehrerreserve sei auch an den Berufsschulen dringend geboten. Ministerialdirigent Werner Lucha griff diesen Punkt auf und machte deutlich,

dass derzeit genügend Stellen ausgeschrieben seien, es aber „an den Köpfen“ fehle, die die entsprechende Qualifikation mitbrächten. Dies führe zu einer Unter-versorgung an den beruflichen Schulen. Es scheitere nicht am Willen im Kultusministerium. Der „tropfende Wasserhahn“ tropfe nach wie vor; d. h., die 120 zusätzlichen Planstellen seien mittlerweile fester Bestandteil der Forderungen bei den Haushaltsplanungen.

Zur Personalsituation an FOSBOS führte Ministerialrat Günter Liebl aus, dass sich zahlreiche Gymnasiallehrkräfte aus der Sondermaßnahme Grundschule an die Gymnasien und FOSBOS bewerben. Dennoch zeichne sich ein erheblicher Mangel in den Fächern Deutsch und Physik ab. Die Lehrkräfte-Reserve sei ausbaubar, da diese regelmäßig bereits kurz nach Schuljahresbeginn verplant ist.

Es wurde in diesem Zusammenhang von allen als positiv hervorgehoben, dass sich die Planstellensituation in den letzten Jahren kontinuierlich verbessert habe. Der Ministerpräsident habe verlauten lassen, dass, sofern die Koalition fortbestünde, dies auch in den kommenden fünf Jahren fortgeschrieben werde.

Mehr Verwaltungskräfte, Sozial- und Schulpädagogen notwendig

Einig waren sich alle Beteiligten, dass aber auch mehr Verwaltungskräfte und Schulpsychologen und weitere Kräfte für die Schulsozialarbeit benötigt werden. So könnten die Schülerinnen und Schüler viel besser gefördert werden. Ziel müsse sein, an jedem beruflichen Schulzentrum eine Stelle mit der Vollfakultas „Sonderpädagogik“ zu schaffen, führte MDgt Lucha aus. Derzeit gebe es hierfür noch zu wenig Bewerber. Deswegen schlug der VLB vor, Sonderpädagogik zukünftig als Zweitfach für grundständige „Lehramtler Berufliche Schulen“ zu implementieren.

Wichtig sei auch eine unterstützende Pädagogik an den Schulen, so Ministerialrat Dr. Alfons Frey. Inzwischen gäbe es 120 Panstellen für Inklusion an beruflichen Schulen.

Bezüglich der Verwaltungsstellen deutete lfd. MR Pangerl an, dass von den 400 Verwaltungsstellen an den Schulen auch die beruflichen Schulen profitieren werden. Es sei auf oberster Ebene bekannt, dass wegen der hohen Fluktuation der Schülerschaft an den beruflichen Schulen hier eine extreme Belastung vorliege. Mit der Heterogenität der Schülerschaft wachsen auch die Verwaltungsaufgaben.

Erzieherausbildung

Sophia Altenthän, stellvertretende Landesvorsitzende, machte im Austausch mit Ministerialrätin Christine Hefer deutlich, dass die modulare Erzieherausbildung in der Lehrerschaft kontrovers diskutiert werde. Zudem seien die Schulen immer stärker durch „Externenprüfungen“ belastet. Hefer konnte insofern beschwichtigen, dass sehr wohl darauf geachtet werde, dass es durch die modulare Ausbildung nicht zu einem Kannibalisierungseffekt mit der grundständigen Erzieherausbildung, die das Maß aller Dinge bleibe, komme. Die Maßnahme solle eingestellt werden, sobald der Bedarf gedeckt sei.

Situation der Fachlehrer/-innen

Die stellvertretende Landesvorsitzende Sabrina Hingel diskutierte mit Ministerialrat Sven Meyer-Huppmann die Fachlehrersituation, insbesondere im Hinblick auf die neue Qualifizierung für das BVJ. Hingel betonte, dass das BVJ besondere Anforderungen an die Klasseleitung stelle, die weit über die normale „Klassverwaltung“ hinausgehe. Meyer-Huppmann führte hierzu aus, dass die Herausforderungen in diesen Klassen über das Normalmaß hinausgehen. Der Lehrplan biete hier viele Freiheiten, die auch genutzt werden sollen. Individuelle Stundenpläne für einzelne Schülerinnen und Schüler seien durchaus ein geeignetes Mittel zur Entschärfung mancher Situation. Landesschriftführer Klaus Janetzko unterstrich, dass zusätzliche Teamstunden und kleinere Klassen, auch im Bereich der Berufsintegrationsklassen, insbesondere in den Großstädten, hilfreiche Unterstützungsinstrumente wären, um die Schülerinnen und Schüler in diesen besonderen Beschulungsformen besser fördern zu können und die Belastung bei den Lehrkräften zu reduzieren.

Kleinere Klassen – ein Traum?

Der generellen Forderung des VLB nach kleineren Klassen in den Berufsschulen, vorgetragen vom stellvertretenden Landesvorsitzenden Christian Wagner, ent-



Landesvorsitzender Pankraz Männlein mit dem scheidenden Ministerialrat Günter Liebl.

gegnete MDgt Lucha, dass er hier keine Zusage geben könne aufgrund der Tatsache, dass derzeit ohnehin schon eine Unter-versorgung herrsche, sodass kleinere Klassen hier die Situation noch verschär-

fen würden. Der VLB wies diese Argumentation zurück, weil hier auch Schulformen bzw. Ausbildungsberufe mit ausreichender Lehrkräfteversorgung mit allen anderen über den gleichen Kamm geschert würden.

Sorgenkind oder Stressfaktor? – ASV

Abschließend wurde über eines der im wahrsten Sinne des Wortes aufregendsten Themen des letzten Schuljahrs diskutiert, der ASV. Einig waren sich die Anwesenden, dass die ASV bei der Abbildung des beruflichen Schulwesens in seiner Komplexität ganz klar an die Grenzen gestoßen bzw. eher gescheitert ist. Deswegen wurde seitens des Kultusministeriums von den Schulen auch ein Feedback eingefordert. Es müsse definitiv deutlich nachgesteuert werden. In welchem Umfang dies geschehen müsse, darüber konnte keine Einigkeit zwischen VLB und Abteilung VI hergestellt werden. In diesem Punkt wird es spannend bleiben.

Beim anschließenden Jahresempfang des VLB wurden einzelne Themen in Zwiegesprächen im informellen Rahmen fortgeführt. //

„Getrennt marschieren – vereint schlagen“

VLB und Landeselternvereinigung der Fachoberschulen am BSZ Kelheim

SOPHIA ALTENTHAN

Ende April fand die Delegiertenversammlung der Landeselternvereinigung der Fachoberschulen Bayerns (LEV FOS) am Staatlichen BSZ Kelheim statt. Zum Festakt war auch der VLB geladen.

Wenngleich LEV und VLB unterschiedliche Zielgruppen vertreten, so decken sich die Zielsetzungen beider Verbände weitgehend. Die Zusammenarbeit ließe sich nach Moltke umschreiben mit „Getrennt marschieren – vereint schlagen“. Als Beispiele seien genannt die schon jahrelang bestehende Forderung nach besserer personeller Ausstattung von FOSBOS, also mehr Lehrkräfte, angemessene Unterrichtsversorgung, einhergehend mit geringeren Klassenstärken, Vermeidung von Unterrichtsausfall durch integrierte Lehrerreserve sowie die bessere Versorgung von FOSBOS mit schulpsychologischen und schulsozialpädagogischen Kräften und Auslagerung der technischen Systembetreuung. Die formale Weiterentwicklung ist durch ge-

meinsame, überzeugende Bestrebungen von LEV und VLB im politischen Raum gelungen, wie z. B. die Einführung der FOS Vorklasse und der FOS 13. Gemeinsame Grundlagen für zielorientierte Innovationen werden geschaffen durch markante Veranstaltungen in gegenseitiger Absprache zwischen LEV und VLB, z. B. zum jährlichen FOSBOS-Tag des VLB und der Delegiertenversammlung der LEV mit Festvorträgen zur Weiterentwicklung der FOSBOS, u. a. der Einführung neuer Ausbildungsrichtungen, der engen Kooperation mit Hochschulen bei Lehrplanreformen und der modularen Anerkennung von an der FOSBOS erbrachten Leistungen für das Studium.

Die Außendarstellung der FOSBOS ist sowohl der LEV als auch dem VLB ein zentrales Anliegen, was sich z. B. im Rahmen des Jubiläums zu 50 Jahren FOSBOS bewiesen hat.

Im politischen Raum finden zum Teil gemeinsame Gespräche von Vertretern der LEV und der FOSBOS mit Vertretern des KM sowie den politischen Parteien statt. Generell liegt eine Stärke der Schul-



Von links: Heinrich Zwingel (1. Vorsitzender LEV), Sophia Altenthän (stv. Landesvorsitzende VLB), Rudi Keil (stv. Landesvorsitzender VLB) und Roman Röll (2. Vorsitzender LEV).

entwicklung der FOSBOS darin, dass die Schulgemeinschaft intensiv in die Meinungsbildung einbezogen ist und damit Lösungen auch gemeinsam getragen und weitergedacht werden können. //

„Sie werden gebraucht!“

Netzwerktreffen Ingenieurpädagogik an HAW Landshut

Seit Einführung des Studiengangs Ingenieurpädagogik an der Fakultät Interdisziplinäre Studien pflegt die Hochschule Landshut einen engen Kontakt mit den Kooperations- und Praktikumsschulen. Nach einer längeren pandemiebedingten Pause veranstaltete die Hochschule deshalb im April wieder ein Netzwerktreffen, um den Austausch zwischen den Schulleitungen, den betreuenden Lehrkräften, den Alumni und der Hochschule fortzusetzen und zu stärken. An der Veranstaltung nahmen u. a. auch August Deinböck, Regierungsschuldirektor der Regierung von Niederbayern, Christian Wagner, stellvertretender Landesvorsitzender des Verbands der Lehrkräfte an Beruflichen Schulen in Bayern (VLB) sowie Horst Schneider, Vorstandsvorsitzender der TÜV SÜD Stiftung, teil.

Ein Abschluss – viele Optionen

Prof. Dr. Silvia Dollinger, Vizepräsidentin Studium und Lehre, bedankte sich in ihrer Begrüßung bei den anwesenden Vertretungen der Schulaufsicht und Schulpraxis, insbesondere aber bei dem Vorstandsvorsitzenden Schneider und der TÜV SÜD Stiftung für das jahrelange Engagement und die finanzielle Unterstützung des Studiengangs.

So bietet das „Erfolgsmodell Ingenieurpädagogik“ seit 2015 an der Fakultät Interdisziplinäre Studien den Studierenden die Möglichkeit, ein vollwertiges Ingenieursstudium zu absolvieren – mit der Option, nach einem Masterstudiengang an der TUM School of Education und einem anschließenden Referendariat als Lehrkraft an beruflichen Schulen tätig zu werden.

Ingenieursausbildung plus Lehramt

Einen wichtigen Bestandteil des Studiums stellen dabei die „Schulpraktischen Studien“ dar. „Hier können die Studierenden bereits am Anfang ihres Studiums bei einem Praktikum erproben, ob das Lehramt das Richtige für sie ist“, erklärt Dollinger und richtet ihren besonderen Dank an die Schulleitungen und Lehrkräfte der Praktikumsschulen: „Sie sind für uns unglaublich wertvoll – sowohl inhaltlich aufgrund der Begleitung dieser wichtigen Phase der pädagogischen Professionalisierung, aber



Stellv. VLB-Landesvorsitzender Christian Wagner sprach beim Netzwerktreffen mit Ingenieurpädagogik-Studierenden über ihr Praktikum.

Bild: Hochschule Landshut

auch in Ihrer Rolle als Multiplikatorinnen und Multiplikatoren für den Studiengang und das Lehramt an Beruflichen Schulen.“

Lehrermangel entgegenwirken

Studiengangsteiler Prof. Dr. Andreas Hauptner gab einen Überblick über den inhaltlichen Aufbau des Studiengangs sowie die aktuellen Entwicklungen und bekräftigte: „Die vielfältigen Möglichkeiten nach dem Abschluss – ob als Ingenieur/-in in einem Unternehmen oder als Lehrer/-in an einer Fachoberschule oder Berufsschule – sind für unsere Studierenden ein ungeheurer Vorteil.“

Der Studiengang Ingenieurpädagogik ermögliche eine Ausbildung „aus der Region für die Region“ und wirke dem Lehrermangel – vor allem an beruflichen Schulen – entgegen. Ein weiterer Vorteil für die Studierenden seien daher die hervorragenden Einstellungsperspektiven. Dies bestätigten auch die Schulverantwortlichen mit Blick auf die anwesenden Studierenden: „Sie werden gebraucht!“

Praktikum als gewinnbringende Erfahrung

Rainer Hertle, Lehrkraft an der FOSBOS Landshut und Lehrbeauftragter an der Hochschule Landshut, erläuterte, wie die Schulpraktischen Studien ablaufen und was beim Praktikum an den Schulen zu beachten ist. Für die Studierenden sei dieser Praxisteil meist eine sehr gewinnbringende und positive Erfahrung. Dies bestätigten auch die anwesenden Stu-

dierenden, die soeben ihre 25 Praxistage abgeschlossen haben und über ihre „Einsblicke in das Lehrerdasein“ berichteten. Sie seien dadurch in ihrer Entscheidung fürs Lehramt bestärkt worden. Sophia Stahl, die mit dem Start des Studiengangs ihr Ingenieurpädagogik-Studium begann und heute als Referendarin tätig ist, zog ebenfalls ein positives Resümee.

Rückläufige Zahlen als Herausforderung

Als aktuelle Herausforderung wiesen Dollinger und Hauptner auf die derzeit rückläufigen Studierendenzahlen bei Ingenieurpädagogik hin. „Wir haben – wie viele technische Studiengänge – ein Nachwuchsproblem“, so Hauptner, „dem wir zwingend begegnen müssen.“ Auch Schneider sprach das Thema an und betonte, dass es dringend mehr Lehrkräfte an den beruflichen Schulen brauche. Die TÜV SÜD Stiftung habe bisher ca. 300.000 Euro in den Studiengang investiert und werde in ihrem Engagement nicht nachlassen.

Nun gelte es, das bisherige Erfolgsmodell des Studiengangs an der Hochschule Landshut wieder zu stärken, um mehr junge Menschen für diesen Studiengang zu gewinnen. Wagner, der neben seinem Amt als stellvertretender Landesvorsitzender des VLB selbst als Lehrkraft tätig ist, ergänzte: „Ingenieurpädagogik ist ein wunderbarer Studiengang, für den wir als Berufsschullehrkräfte mehr Werbung machen müssen.“

PM-HAW LA

Best practice zum Klimaschutz

Regierung von Mittelfranken besucht BS Mindelheim

KARL GELLER

Dass man bei der Regierung von Mittelfranken das Thema (B)BNE und Klimaschutz dahin gehängt hat, wo es der Industriestandort Deutschland im Bildungsbereich braucht, konnte man schon in der Vergangenheit beobachten:

- Eine zweitägige Dienstbesprechung für alle Fachmitarbeiter der eigenen Regierung
- Eine Schulleiterdienstbesprechung unter Anwesenheit des Studienseminars
- Einen BNE-Tag für die nordbayerischen Bezirksregierungen und deren Lehrkräfte
- Eine viertägige Schulung zum Energiedorf für Lehrkräfte aus ganz Bayern
- Eine dreitägige Fortbildung zum Thema (B)BNE in Berufsintegrationsklassen zeigen mehr als deutlich, dass man sich in Ansbach von dem Glauben verabschiedet hat, man könne die überall deutlich sichtbare „Mangelernährung“ im Bildungsbereich immer noch mit kleinen „Brötchen“ in den Griff bekommen. Die logische Konsequenz daraus ist u. a. die Berufung eines vierköpfigen BNE-Teams aus Fachmitarbeitern der Regierung und der Blick über den Tellerrand, der bereits durch den Gedankenaustausch mit der BNE-Abteilung des saarländischen Kultusministeriums bei der BBNE-Tagung in Höchststadt im Herbst letzten Jahres deutlich wurde. Eingeladen zu der Veranstaltung waren auch Vertreter der Regierung von Schwaben.

Klimaschule berufsspezifisch umsetzen

„Zeigt uns bitte, wie das Projekt Klimaschutz bei euch umgesetzt wird, wie es sich im Schulleben bemerkbar macht, wie und wo man das am Gebäude sieht und wie ihr eure Firmen verbindet!“, war die Vorgabe von Lt. Regierungsschuldirektor Rudolf Rager. Er und sein insgesamt siebenköpfiges Team nahmen sich dafür 2 volle Tage Zeit – und die BS Mindelheim lieferte! Christian Duhr, der Dreh- und Angelpunkt des mittelfränkischen BBNE-Teams zur Verabschiedung: „Ich hab’

gewusst, dass ihr das gut macht, aber so gut, das hätte ich nicht gedacht!“ Und auch die Leiterin des Sachgebiets 42.2.1 Sabine Popp meinte in ihrer Dankesrede: „Die Zeit ist wie im Flug vergangen und mein Kopf ist voller Anregungen, die ich jetzt erst verarbeiten muss!“ In jedem Fall wurde deutlich, dass an allen drei Standorten der BS Mindelheim und bei ihren Projektpartnern den beruflichen Schulen Bad Wörishofen, die im selben Gebäude untergebracht sind, wie eine Außenstelle der Berufsschule, das Projekt Klimaschutz berufsspezifisch umgesetzt wird. Dies äußert sich naturgemäß höchst unterschiedlich, werden an den drei Standorten ja auch völlig andersartige Berufe beschult. Der Hauptstandort in Mindelheim ist mit seiner angegliederten Technikerschule für Maschinenbau, einer großen Fahrzeugabteilung und einer kleinen Wirtschaftsabteilung eher „technik-lastig“ unterwegs. Die Außenstelle Bad Wörishofen mit Hotel- und Gastroberufen und einer Kantine, die in Mindelheim fehlt, konzentriert sich eher auf den Bereich Ernährung. Die Außenstelle in Memmingen wiederum setzt Klimaschutz mit zahlreichen kleineren Aktionen in Sozialberufen, z. B. in der Kinderpflege um. Allen Standorten gemeinsam ist jedoch, dass Klimaschutz dort berufsspezifisch gelebt wird – und am Ende gibt es ja auch viele Gemeinsamkeiten, z. B. den Energieverbrauch für Wärme und Strom oder die weiten Anfahrtswege von Lehrkräften und SchülerInnen. Die drei Standorte stützen sich dabei jeweils gegenseitig mit ihrer Expertise.

Dass Klimaschutz an einer beruflichen Bildungseinrichtung nur dann funktioniert, wenn auch das betriebliche Umfeld passt, wurde den Mittelfranken spätestens beim Besuch der Firma Elektro-Guggenmos in Germaringen <http://elektro-guggenmos.de/> klar. Der „Guggi“, wie sich der Firmenchef selbst vorstellte, ist ein typischer Allgäuer „Mecheler“, also einer, der erst redet, wenn er schon was umgesetzt hat. Und die Gäste staunten nicht schlecht, was von den 4 Guggenmos-Firmen alles umgesetzt wurde und immer noch wird. Dass die Schule dabei von zahlreichen Besuchsterminen und der Unterstützung für Projekte profitiert, wurde jedem schnell klar.

Klimaschul-Begleiterin erläutert Umsetzung

Am Morgen des zweiten Tages waren andere Unterstützer angetreten. Dr. Isabel Wendl von der Energieagentur Eza! in Kempten, die den Aufbau an mehreren Klimaschulen im Allgäu begleitet, berichtete von ihren Erfahrungen bei der Umsetzung der Klimaschule Bayern und den neuesten Entwicklungen bei den Fördertöpfen. Sandra ten Bulte (Klimamanagerin des Landkreises) und ihr Kollege Edgar Putz vom Abfallreferat machten deutlich, wie wichtig eine verzahnte Vorgehensweise mit dem Sachaufwandsträger sei. Letzteren lobte auch Schulleiter Gottfried Göppel in seinem Beitrag zum Thema, wie die Klimaschule in Mindelheim ins QmbS-System integriert wurde. Die Schule erhielt u. a. im letzten Jahr mit zwei 30kWp-PV-Anlagen und einem Stromspeicher eine Anlage, die den größten Teil der im Haupthaus verbrauchten elektrischen Energie CO₂-neutral zur Verfügung stellt. Außerdem können Lehrkräfte deren Daten tagesaktuell auslesen und in den Unterricht einbauen.

Abgerundet wurde der Besuch schließlich mit einem Besuch bei der „Green Factory“, der Firma Alois Müller in Ungerhausen: https://www.mobile-energy.com/?gclid=EAlaIqobChMjib_7r-XU_glV-wQYGAB0iBAnPEAYASAAEgLy_vD_BwE, die Partner und Datenlieferant für das gleichnamige Computerspiel war, das den Mindelheimern im letzten Jahr bei der Auszeichnungsfeier der Klimaschulen Bayerns im Schloss Nymphenburg den Titel „Bayrischer Klimameister“ bescherte. Durch einen Vortrag und eine kleine Besichtigung in den Werkhallen des Betriebs wurde jedem klar, wie wichtig die schulische Nachhaltigkeitsbildung für innovative Betriebe und damit den Wirtschaftsstandort Deutschland ist.

Kurzum, der Besuch war ein voller Erfolg. Und weil ein Handlungsfeld der Klimaschule Gold Kommunikation heißt, bietet die Mindelheimer Schule diese Multiplikation auch gerne anderen interessierten Gruppen an! Ein Beispiel für den Ablauf eines oder mehrere BNE-Tage finden Sie als Begleitmaterial zur digitalen Ausgabe dieser *VLB akzente* unter: <https://www.vlbbayern.de/service/vlb-akzente> //

Deutschlandticket, Erste Hilfe, Orts- und Familienzuschläge

Dienstrecht kompakt



RUDOLF KEIL, ASTRID GEIGER

Ist der Erwerb des Deutschlandtickets als rabattiertes Jobticket möglich? Hierzu gibt das FMS 21 – P 1728-2/69 vom 21.03.2023 Auskunft: „Anders als bei den zwischen den Verkehrsunternehmen und dem Freistaat Bayern bestehenden Jobticketverträgen setzt der Erwerb des Deutschlandtickets als rabattiertes Jobticket die Zahlung eines Zuschusses seitens des Arbeitgebers voraus. Ein solcher Zuschuss kann vom Freistaat Bayern mangels haushaltsrechtlicher Grundlage und Finanzierbarkeit nicht gewährt werden. Der Erwerb des Deutschlandtickets als rabattiertes Jobticket ist daher für die Beschäftigten des Freistaats Bayern nicht möglich.“

Hier bleibt den Kolleginnen und Kollegen leider nur die Entscheidung das Deutschlandticket privat anzuschaffen. Das oben genannte FMS stellt des Weiteren klar, dass bisher erworbene Jobtickets sowohl behalten werden oder alternativ bei Umstieg auf das Deutschlandticket (49-Euro-Ticket) zurückgegeben werden können. Nähere Informationen sollen die Bezieherinnen und Bezieher von Jobtickets vorrangig von den jeweiligen Verkehrsbetrieben erhalten, über die sie das Job-Ticket derzeit beziehen.

Quelle: FMS 21 – P 1728-2/69 vom 21.03.2023

Erste Hilfe an Schulen

Nach Veröffentlichung unseres Dienstrechtsartikels „Nachgefragt – Erste Hilfe Ausbildung für Lehrkräfte“ (VLB akzente 02/2022), in welchem wir dargestellt hatten, dass grundsätzlich keine Verpflichtung für Lehrkräfte besteht, Kenntnisse in Erster Hilfe nachzuweisen, soweit sie nicht das Fach Sport unterrichten, hat ein aufmerksamer Leser unserer Zeitschrift uns auf eine Broschüre der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV) aufmerksam gemacht.

In der Broschüre „Sichere Schule – Erste Hilfe“ der DGUV ist auf Seite 8 zu lesen: „Die Schulleitung ist verantwortlich für die Organisation einer wirksamen Ersten Hilfe in der Schule. Dazu gehört auch, dass Ersthelferinnen und Ersthelfer in ausreichender Anzahl vorhanden sind. Mindestens 20 Prozent des pädagogischen Personals einer Schule sollten qualifiziert werden. Darunter fallen alle Sportunterricht erteilenden Lehrkräfte sowie Lehrkräfte naturwissenschaftlich-technischer Fächer und der praktischen Ausbildung in Berufsschulen. Alle Lehrkräfte die Klassenfahrten, Exkursionen etc. durchführen benötigen Kenntnisse in der ersten Hilfe. Zu beachten sind auch die Regelungen in

den einschlägigen Schulvorschriften der Länder.“ Quelle: https://sish.rms2cdn.de/files/pdf-brochures/erste_hilfe_1626950798.pdf

Hier haben wir um Klarstellung gebeten und folgende Antwort erhalten: Die Ausführungen in der genannten Broschüre stellen Empfehlungen dar, die nicht länderspezifisch gefasst sind. Im Absatz danach wird dann auch nicht mehr von Ersthelfern gesprochen, sondern nur noch von Kenntnissen in Erster Hilfe. In Bayern gibt es keine entsprechende dienstrechtliche Festlegung.

Quellen: „Sichere Schule – Erste Hilfe“ (DGUV) und KM

Neue Orts- und Familienzuschläge bei Teilzeitbeschäftigten oder zwei verheirateten Beamten

Das VLB-Referat Dienstrecht erhält von Kolleginnen und Kollegen Anfragen zu den neuen Orts- und Familienzuschlägen.

Die meisten Anfragen beantworten sich mit der untenstehenden Tabelle, dem BBB-Rechner (Berechnung bei Teilzeitbeschäftigung möglich) und dem Artikel 36 des Bayerischen Besoldungsgesetzes (BayBesG) siehe Gesetzestext Seite 10.

Beispiel: Beamtin, ledig oder verheiratet, wohnhaft im Stadtgebiet Bad Aibling, vollzeitbeschäftigt, 2 Kinder.

Orts- und Familienzuschlag, Beträge in Euro.

1. Schritt Ortsklasse bestimmen:

Gemeinden über 10 000 Einwohner werden selbst einer Mietenstufe zugeordnet, kleinere Gemeinden über den Landkreis. Die Zuteilung ist der Anlage der Wohngeldverordnung zu entnehmen: <https://www.gesetze-im-internet.de/wogv/anlage.html>

Ortsklasse	Stufe L	Stufe V	Stufe 1	Stufe 2	zzgl. für das 3. Kind	zzgl. je weiterem Kind
I				446,07	436,16	522,16
II		77,00	305,34	477,46	449,25	563,90
III			326,23	508,84	462,73	606,06
IV				540,22	476,61	648,60
V		99,00	347,12	540,22	476,61	648,60
VI		121,00	368,01	609,85	490,91	691,56
VII	149,83	149,83	480,52	690,66	505,63	734,95

2. Schritt Stufe bestimmen:

Stufe L = ledig
 Stufe V = verheiratet, verpartnert
 Stufe 1 = 1 Kind, 1 pflegebedürftige/r Angehörige/r
 Stufe 2 = 2 Kinder, 2 pflegebedürftige Angehörige
 ...

Als VLB-Mitglied können Sie sich mit dem BBB-Rechner auf der Homepage des Bayerischen Beamtenbundes (BBB) www.bbb-bayern.de Ihren individuellen Orts- und Familienzuschlag errechnen. Eine Verlinkung zu diesem Rechner finden Sie auch auf der Homepage des VLB.

7.000 Euro pro Schüler/-in

Werden Schüler/-innen an beruflichen Schulen in Bayern benachteiligt?

RUDOLF KEIL, ASTRID GEIGER

Einem Bericht der Süddeutschen Zeitung (SZ online) vom 03.03.2023 ist zu entnehmen, dass die Bildungsausgaben in Bayern pro Schülerin und Schüler (SuS) bei 10.500 Euro liegen und Bayern damit Spitzenreiter der Flächenländer ist. Die Datenbasis liefert das Statistische Bundesamt aus einer Erhebung für das Jahr 2021. Darin enthalten sind die Personalausgaben für die Schulen samt Verwaltung, sowie die Kosten für den Sachaufwand und für Investitionen.

Den Angaben des Bundesamtes zufolge sind die Ausgaben für die einzelnen Schularten sehr unterschiedlich. So erhalten die Mittelschulen mit 13.400 Euro pro Schülerin und Schüler (SuS) am meisten, gefolgt von den Gymnasien mit 12.600 Euro, den Realschulen mit 11.100 Euro und den Grundschulen mit 9.100 Euro pro SuS

Weit abgeschlagen sind die Beruflichen Schulen zu finden: Mit 7.000 Euro pro Schülerin und Schüler im Haushaltsjahr 2021 (siehe untenstehende Vergleichstabelle der Bildungsausgaben für die SuS in unterschiedlichen Schularten in Bayern).

Die Bildungsausgaben von 7.000 Euro für SuS an beruflichen Schulen bilden in der Tabelle den Basiswert.

Vergleicht man den Basiswert von 7.000 Euro mit den anderen Schularten, erkennt man die Mehrinvestition von 80 % pro SuS an Gymnasien und gar 91 % Mehrinvestition für jede Schülerin und jeden Schüler an einer Mittelschule im Haushaltsjahr 2021.

Von Gleichwertigkeit sind wir hier weit entfernt, erschreckend wenig Geld investiert der Freistaat Bayern in die Beschulung von Schülerinnen und Schülern an beruflichen Schulen.

Der VLB prangert diese Diskrepanz immer wieder an.

- An keiner Schulart ist die Versorgung mit Lehrkräften und die Ausstattung mit Verwaltungskräften so ungenügend, wie an den beruflichen Schulen.
- An den Berufsschulen gibt es immer

noch keine mobile Reserve, so sind Vertretungen und Stundenausfälle unvermeidlich.

- An keiner anderen Schulart haben SuS wegen der einzigartigen Heterogenität so hohen Förderbedarf, wie an den beruflichen Schulen.
- Inklusion ist eine unerlässliche Aufgabe aller Schulen bzw. Schularten (vgl. Art. 2 Abs. 2 BayEUG), ein sehr großer Anteil wird von den Berufsschulen als „Pflichtschule“ geschultert.
- Ganztagsunterricht und Blockbeschulung führen zu Spitzenbelastungen der Lehrkräfte, was unausweichlich zu erheblichen Belastungen und Ausfällen führt und damit die Schülerinnen und Schüler an beruflichen Schulen benachteiligt.

Das muss sich ändern!

Zum Wohle unserer Schülerinnen und Schüler fordern wir nachdrücklich und zeitnah:

1. 180 zusätzliche Verwaltungskräfte
2. Schaffung einer integrierten Lehrerreserve
3. Senkung der Unterrichtspflichtzeit
4. Stellenhebungen in ausreichender Anzahl

Eine deutliche Verbesserung der Beförderungssituation durch notwendige Stellenhebungen nach A14 und A15 im Bereich der Beruflichen Schulen, als wesentliches Zeichen der Wertschätzung der beruflichen Bildung. Auch unsere Schülerinnen und Schüler haben einen Bildungsanspruch, dem wir gerecht werden wollen. Die Politik hat das Problem erkannt. Erste Schritte zeigen in die richtige Richtung: So erhalten die Beruflichen Schulen seit mehreren Jahren 120 Planstellen zusätzlich, um das strukturelle Defizit zu verringern. Auf diesem Weg muss kontinuierlich weitergegangen werden, bis wir eine Versorgung mit Lehrkräften von 110 % erreicht haben. //

BS	GS	RS	Gym	MS
7.000 Euro	9.100 Euro	11.000 Euro	12.600 Euro	13.400 Euro
100 %	130 %	157 %	180 %	191 %

Der VLB in der Staatskanzlei: Zu einem Meinungsaustausch trafen sich am 3. April 2023 der VLB-Landesvorsitzende, Pankraz Männlein und der stellvertretende Landesvorsitzende, Rudolf Keil, mit dem Leiter der Staatskanzlei und Staatsminister für Bundesangelegenheiten und Medien, Dr. Florian Herrmann.

Die Vertreter des VLB machten dabei unter anderem deutlich, wie groß der Ausgabenunterschied in Bayern pro Schülerinnen und Schüler je Schulart ist. (siehe obenstehenden Artikel)

Staatsminister Dr. Florian Herrmann sicherte den beruflichen Schulen weiterhin seine Unterstützung zu und zeigte sich offen für unsere Forderungen.



Auszug aus dem Bayerischen Besoldungsgesetz:
Artikel 36 BayBesG – Ortsklassen und Stufen des Orts- und Familienzuschlags:

(1) Die Ortsklasse des Hauptwohnsitzes des Beamten oder der Beamtin entspricht der Mietstufe nach § 12 des Wohngeldgesetzes, welcher die Gemeinde zugeordnet ist. Ist die Gemeinde des Hauptwohnsitzes des Beamten oder der Beamtin keiner Mietstufe nach dem Wohngeldgesetz zugeordnet, ist anstelle des Hauptwohnsitzes auf den dienstlichen Wohnsitz abzustellen. In den Fällen des Art. 38 richtet sich die Ortsklasse des Beamten oder der Beamtin nach der Mietstufe der entsendenden Dienststelle. Für die Bestimmung der Ortsklasse sind die jeweiligen Verhältnisse am Ersten eines Monats maßgebend.

(2) Zur Stufe L gehören alle Beamten und Beamtinnen, die nicht zur Stufe V, zur Stufe 1 oder den folgenden gehören.

(3) Zur Stufe V gehören, soweit diese nicht zur Stufe 1 oder den folgenden gehören, verheiratete Beamte und Beamtinnen sowie Beamte und Beamtinnen in einer Lebenspartnerschaft im Sinn des Lebenspartnerschaftsgesetzes.

(4) Zur Stufe V gehören auch, soweit diese nicht zur Stufe 1 oder den folgenden gehören, Beamte und Beamtinnen, die eine andere Person, deren Hilfe sie aus gesundheitlichen Gründen bedürfen, nicht nur vorübergehend in ihre Wohnung aufgenommen haben. Beanspruchen mehrere nach Satz 1 Anspruchsberechtigte oder nach beamtenrechtlichen Grundsätzen Versorgungsberechtigte einen Orts- und Familienzuschlag der Stufe V wegen der Aufnahme einer Person oder mehrerer Personen im Sinn des Satzes 1 in die gemeinsam bewohnte Wohnung oder derselben Person in jeweils ihre Wohnungen, wird der Betrag der Stufe V des für den Berechtigten oder die Berechtigte maßgebenden Orts- und Familienzuschlags nach der Zahl der Berechtigten anteilig gewährt.

(5) Zur Stufe 1 und den folgenden Stufen gehören die Beamten und Beamtinnen, denen Kindergeld nach dem Einkommensteuergesetz oder dem Bundeskindergeldgesetz (BKGG) zusteht oder ohne Berücksichtigung des § 64 oder § 65 EStG oder des § 3 oder § 4 BKGG zustehen würde. Die Stufe richtet sich nach der Zahl der berücksichtigungsfähigen Kinder. Die Entscheidung der Familienkasse ist bindend. Hat neben dem Beamten oder der Beamtin eine andere Person Anspruch auf einen kindbezogenen Anteil nach einem Besoldungs- oder Versorgungsgesetz, wird der auf das jeweilige Kind entfallende Betrag dem Beamten oder der Beamtin gewährt, dem oder der das Kindergeld nach dem Einkommensteuergesetz oder dem Bundeskindergeldgesetz gewährt wird oder ohne Berücksichtigung des § 65 EStG oder des § 4 BKGG vorrangig zu gewähren wäre; Beamte und Beamtinnen im Sinn des Abs. 7 gelten insoweit als Berechtigte im Sinn des § 64 Abs. 2 Satz 1 EStG. Auf das Kind entfällt derjenige Betrag, der sich aus der für die Anwendung des Einkommensteuergesetzes oder des Bundeskindergeldgesetzes maßgebenden Reihenfolge der Kinder ergibt. 6 Art. 6 findet auf den Betrag keine Anwendung, wenn einer oder eine der Anspruchsberechtigten im Sinn des Satzes 4 vollbeschäftigt oder nach beamtenrechtlichen Grundsätzen versorgungsberechtigt ist oder mehrere Anspruchsberechtigte in Teilzeit beschäftigt sind und dabei zusammen mindestens die regelmäßige Arbeitszeit bei Vollbeschäftigung erreichen.

(6) Zur Stufe 1 und den folgenden Stufen gehören auch Beamte und Beamtinnen, die einen Angehörigen im Sinn des Art. 20 Abs. 5 BayVwVG mit mindestens Pflegegrad 2 nicht nur vorübergehend in ihre Wohnung aufgenommen haben. Abs. 4 Satz 2 und Abs. 5 Satz 2 gelten entsprechend.

(7) Abs. 5 gilt für Beamte und Beamtinnen, die eine Lebenspartnerschaft führen oder geführt haben, entsprechend, sofern sie ein Kind ihres Lebenspartners oder ihrer Lebenspartnerin in ihren Haushalt aufgenommen haben.

(8) Die Bezügestellten dürfen die zur Durchführung dieser Vorschrift erforderlichen personenbezogenen Daten erheben und untereinander austauschen.

Kurzzeitberatung

AMIS-Bayern unterstützt junge Lehrkräfte bei ihrem Berufseinstieg

SIMONE AUERNHAMMER,
 DR. SARAH BECKER, SUSANN BÖHM,
 VICTORIA HEUMANN, PROF. DR. STEFANIE
 HEINZE, PROF. DR. CAROLINE HERR,
 RALF SCHWIEGER

Sie haben erfolgreich Ihr Lehramtsstudium und Referendariat abgeschlossen und sind mit vollem Elan und viel Motivation in Ihren Beruf als Lehrerin oder Lehrer gestartet. Ihr Berufsalltag ist gut gefüllt: mit Unterricht und Unterrichtsvorbereitung, mit Elterngesprächen und schulorganisatorischen Aufgaben. Da kann es schon mal vorkommen, dass man sich überfordert fühlt und zwischen den Elan und die Motivation mischen sich Selbstzweifel, Zeitdruck, Stress und Frust. Damit die negativen Gedanken und Gefühle nicht Überhand nehmen und Sie auch weiterhin motiviert und zufrieden als Lehrerin oder Lehrer arbeiten können, bieten wir Ihnen präventiv eine lösungsorientierte, systemische Kurzzeitberatung an.

In der systemischen Beratung wird eine Person nicht nur für sich, sondern in Wechselwirkung mit seiner bzw. ihrer sozialen Umwelt betrachtet. Es wird angenommen, dass ein und dieselbe Person in verschiedenen Kontexten (=Systemen, z. B. Arbeit, Familie) verschiedene Verhaltensweisen zeigt. Innerhalb eines Systems kann sich das Verhalten in Abhängigkeit von Beziehungen und Interaktionen mit Anderen (z. B. Kolleginnen und Kollegen, Familienmitgliedern) ändern. So verhält sich eine Lehrkraft gegenüber einer vertrauten Kollegin möglicherweise anders als gegenüber der Schulleitung oder einem Schüler bzw. einer Schülerin. Diese systemorientierte Betrachtungsweise ermöglicht es, Zusammenhänge sichtbar zu machen und Veränderungsprozesse anzustoßen.

Interventionen werden nach einem ressourcen- und lösungsorientierten Vorgehen erarbeitet. Das bedeutet, dass der oder die Ratsuchende als Experte bzw. Expertin für sich und die eigene Lebensgestaltung gesehen wird. Aufgabe des Beratenden ist, das Problemverständnis beim Ratsuchenden mit Hilfe verschiedener Fragetechniken und Methoden zu erweitern und neue Perspektiven und Lösungsmöglichkeiten zu generieren. Der Beratende gibt somit keine Lösungswege vor, sondern aktiviert bereits vorhandene Ressourcen und Kompetenzen beim Ratsuchenden. Häufig erkennen diese schon nach wenigen Sitzungen wirksame Möglichkeiten zur Veränderung. Damit in Einklang steht der Leitsatz der syste-

mischen Beratung „so kurz wie möglich und so lange wie nötig“. Der Beratende unterliegt der Verschwiegenheit und alle während des Beratungsprozesses besprochenen Inhalte werden vertraulich behandelt.

Nach diesem systemischen Ansatz unterstützen die Psychologinnen und Psychologen des AMIS-Bayern Lehrkräfte in ihren ersten Berufsjahren bei der Bewältigung von Herausforderungen im Arbeitsalltag. Zielgruppe sind Lehrkräfte, die ihr Referendariat bereits abgeschlossen haben und am Anfang ihrer beruflichen Laufbahn (ca. bis 5 Jahre nach Abschluss des Referendariats) stehen. Erfahrungsgemäß werden vier bis sechs Beratungssitzungen à 45 bis 60 Minuten durchgeführt, in denen unsere Beratenden gemeinsam mit der Lehrkraft individuelle Lösungen für herausfordernde Situationen im Arbeitsalltag erarbeiten. Themen können dabei beispielsweise das eigene Zeit- und Stressmanagement oder die Abgrenzung von emotional beanspruchenden Situationen sein. Die Gespräche können je nach Präferenz telefonisch, per Videokonferenz oder auch an den AMIS-Standorten in Bamberg oder München stattfinden. Unsere Psychologinnen und Psychologen verfügen über eine Weiterbildung in systemischer Beratung und können kompetent und professionell auf die Anliegen der Lehrkräfte eingehen. Melden Sie sich bei Interesse gerne direkt (falls vorhanden von Ihrem dienstlichen Mail-Account) bei: amis-psy@lgl.bayern.de

AMIS ist für Schulleitungen, Lehrkräfte und weiteres Personal an staatlichen Schulen telefonisch unter 09131 6808-4401 erreichbar, Montag bis Donnerstag von 8 bis 12 Uhr sowie von 14 bis 16 Uhr und Freitag von 8 bis 12 Uhr. Die Kontaktaufnahme per Mail ist unter amis-bayern@lgl.bayern.de möglich. Weiterführende Informationen, darunter auch FAQ, finden sich unter www.amis-bayern.de //

Quellen:

Ethik-Richtlinien der Deutschen Gesellschaft für Systemische Therapie, Beratung und Familientherapie (Juni 2022). Deutsche Gesellschaft für Systemische Therapie, Beratung und Familientherapie (DGSF). <https://www.dgsf.org/service/download-bereich/dgsf-rili-ethik.END.pdf/view>

Familienberatung – Systemische Beratung. (o. D.). Deutsche Gesellschaft für Systemische Therapie, Beratung und Familientherapie (DGSF). <https://www.dgsf.org/service/was-heisst-systemisch/familienberatung-systemische-beratung>

Wissenswertes zur Systemischen Beratung. (o. D.). Wissenschaftliches Institut für Systemische Psychologie und Organisationsberatung (wispo AG). <https://www.systemisches-zentrum.de/dgsf-weiterbildungen/systemische-beratung-dgsf/>

Innovationen im Bayerischen Berufsbildungssystem

Wesentliche Erkenntnisse aus einer rekonstruktiven Studie zur Implementierung von Innovationen



DR. MATTHIAS
 FÜNFFINGER

Innovationen sind ein bestimmender Teil der Arbeit, die im beruflichen Schulsystem geleistet wird. Jedem Akteur der beruflichen Bildung fallen zweifelsohne zahlreiche Beispiele dazu ein. Seien es technische Innovationen im Bereich der gewerblich-technischen Bildung, Prozessinnovationen, wie sie im Unterricht der Schulen mit wirtschaftlich-verwaltender Ausrichtung vermittelt werden oder soziale Innovationen, die im sozial-hauswirtschaftlichen Bereich von Bedeutung sind. Allerdings ist es in der Regel nicht das berufliche Schulsystem selbst, welches diese Art von Innovationen hervorbringt. Vielmehr handelt es sich um Entwicklungen, die im Unterricht der einzelnen Disziplinen aufgenommen werden müssen, um den jeweiligen Status Quo der betrieblichen Praxis angemessen abzubilden. Von dieser Beobachtung ausgehend, könnte leicht das Missverständnis entstehen, dass im beruflichen Schulsystem lediglich übernommen wird, was in der Wirtschaft innoviert wurde. Doch das wäre zu kurz gedacht, denn tatsächlich entwickeln auch Schulen neue Ansätze, Technologien und Ideen. Dabei handelt es sich jedoch weniger um Innovationen im landläufigen Sinne, denn der Kern dieser Neuerungen ist im Regelfall nicht technischer, sondern vielmehr sozialer Natur. Tatsächlich entwickeln berufliche Schulen stetig Mittel, Methoden und Technologien, um externe Erkenntnisse, Einflüsse und Ansprüche aufzunehmen und sie mit professionellen Mitteln in ihren Unterricht zu transportieren. Sie innovieren also, um eine verbesserte gesellschaftliche Handlungsfähigkeit zu ermöglichen und werden somit zu Motoren sozialer Innovationen. In anderen Worten: Vernetzte Technologien oder Cloudservices wurden nicht im beruflichen Schulsystem erfunden; Mittel, Methoden und Instrumente ihrer Implemen-

tierung in einen praxisnahen, fundierten Unterricht jedoch durchaus.

Vor diesem Hintergrund stehen nicht technische Innovationen in einem allgemeinen Verständnis im Zentrum dieses Beitrags, sondern vielmehr das Feld spezifischer sozialer Innovationen, wie sie für berufliche Schulen typisch sind. Um dieses Feld genauer zu beschreiben, werden im ersten Teil dieses Beitrags zunächst wesentliche wissenschaftliche Erkenntnisse zu Innovationen und ihren Widerständen skizziert. Daran anschließend wird das Promotorenmodell nach Witte als ein Modell zur erfolgreichen Gestaltung von Innovationsprozessen vorgestellt. Im zweiten Teil werden dann darauf aufbauend Handlungsfelder identifiziert, deren gezielte Bearbeitung eine verbesserte Umsetzung von Innovationen an beruflichen Schulen unterstützen kann.

Sowohl der theoretische Rahmen als auch die abgeleiteten Handlungsfelder basieren auf den Ergebnissen einer Forschungsarbeit, die der Autor 2021 an der Professur für Wirtschaftspädagogik der Universität Bamberg unter dem Titel „Innovationsmanagement im bayerischen Berufsbildungssystem – Eine rekonstruktive Studie zur Implementierung von Innovationen an bayerischen Berufsschulen“ als Dissertation eingereicht hat.

Innovationen

Im Gegensatz zum Change-Management, das sich auf die Veränderung von Organisationen bezieht, beschäftigt sich das Innovationsmanagement – kurz gesagt – mit der Organisation von Veränderungen. Innovationen werden dabei gemeinhin als Motor einer „schöpferischen Zerstörung“ beschrieben. Sie finden sich v.a. in wirtschaftlichen und technischen Prozessen und werden von Schumpeter als „the doing of new things or the doing of things that are already done, in a new way“ (Schumpeter zitiert nach Freudenberg & Mensch, 1975, S. 14) definiert. In der aktuellen betriebswirtschaftlichen Diskussion findet dieses Verständnis jedoch eine starke Ausdifferenzierung, die zunehmend auf Strukturen, Kulturen, Systeme und Management-Innovationen fokussiert (vgl. Hauschild et al., 2016, S. 11). In der Konsequenz finden auch soziale Initiativen und Entwicklungen in Institutionen ohne Gewinnerzielungsabsicht Anerken-

nung als „echte“ Innovationen. Obwohl damit das Feld der „sozialen Innovation“ zunächst klar umrissen scheint, wäre es zu kurz gedacht, würden diese Innovationen ausschließlich auf rein gesellschaftliche Entwicklungen und Ergebnisse bezogen; vielmehr wird die Frage aufgeworfen, ob unter dem Begriff der „sozialen Innovationen“, nicht auch diejenigen technische Innovationen subsumiert sein sollten, die über ihr mess-, zähl- und wiegbares Ergebnis hinaus einen gesellschaftlichen Nutzen im Sinne einer verbesserten gesellschaftlichen Handlungsfähigkeit zum Ziel haben (vgl. Zapf, 1989, S. 177). Betrachtet man das berufliche Schulwesen, so findet man aktuell zahlreiche Beispiele für Initiativen und Entwicklungen, die als technische Innovationen mit dem Ziel einer verbesserten gesellschaftlichen Handlungsfähigkeit eingeordnet werden können; man denke bspw. an Themen der Digitalisierung wie die Medienkonzeptinitiative (MKI), die BayernCloud Schule (ByCS) oder die Einführung der Amtlichen Schulverwaltung (ASV). Gleichzeitig können auch eine Reihe von Aktivitäten identifiziert werden, die sozialen Charakter haben und ebenfalls eine verbesserte gesellschaftliche Handlungsfähigkeit anstreben; genannt werden können hier bspw. Initiativen im Bereich der Inklusion und der Integration. Das berufliche Schulwesen qualifiziert sich damit als das ideale Handlungsfeld für den Einsatz von Modellen, Methoden und Instrumenten des Innovationsmanagements.

Widerstände

Ein herausragendes Wesensmerkmal der Innovation ist der Widerstand oder wie Hauschild es formuliert, „Die Historie von Innovationen ist eine unendliche Geschichte des Widerstandes gegen sie“ (Hauschild et al., 2016, S. 31). Als Auslöser des Widerstandes erkennt er den Konflikt und damit zunächst den Widerstand von Personen gegen Personen. Darüber hinaus kann sich Widerstand als Ergebnis eines Gruppenproblems darstellen. Als Wirkungen des Widerstandes können „Verhinderung“, „Verzögerung“ und „Verformung“ identifiziert werden (vgl. Hauschild et al., 2016, S. 33 – 34). Doch Opposition kann auch das Räderwerk zur Umsetzung einer im Prozess der demokratischen Willensbildung bereinigten

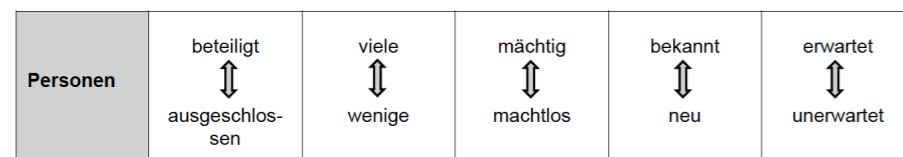


Abbildung 1: Widerstände gegenüber Innovationen gegliedert nach Personen (eigene Darstellung).

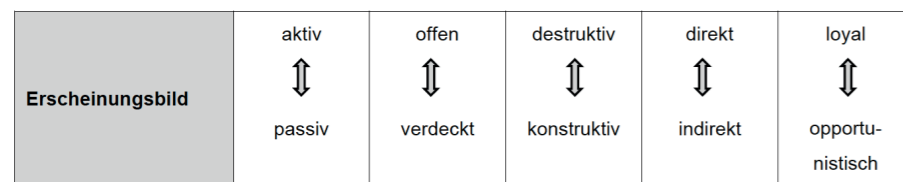


Abbildung 2: Widerstände gegenüber Innovationen gegliedert nach Erscheinungsbildern.

Version einer Innovation sein. Sie hilft, Utopien zu enttarnen, Ressourcen zu lenken und persönlich motivierte Fehlentscheidungen zu reduzieren. Opposition ist – zumindest in ihrer offen vorgetragenen Form – sogar notwendig für das Gelingen einer Innovation, da sie den Innovator zwingt, seine Argumentation immer wieder auf den Prüfstand zu stellen (vgl. Hauschildt et al., 2016, S. 34).

Abbildung 1 zeigt eine Übersicht der Pole, zwischen denen sich die Eigenschaften von Personen im Kontext eines Innovationsprozesses bewegen können. Mit der Personalisierung von Widerstand geht zudem eine Emotionalisierung einher. Sie ist insofern von Bedeutung, als sie die Motivation des Innovators im besten Fall zu steigern vermag; im schlechtesten Fall kann sie aber auch zu einer Radikalisierung der Konfliktaustragung führen (vgl. Hauschildt et al., 2016, S. 31-32).

Mögliche Erscheinungsbilder des Widerstands, wie sie von Klöter in dichotomischen Begriffspaaren klassifiziert wurden (vgl. Klöter, 1997, 133, 150ff), stellt Abbildung 2 dar. Aus den 32 Idealtypen, die sich aus dieser Klassifizierung theoretisch ergeben, weist Hauschildt in einer empirischen Studie zwei Faktoren nach, welche einen Einblick in die Kombination dieser Eigenschaften anbieten. Beim ersten Faktor handelt es sich um die „destruktive Opposition“; sie arbeitet auf einen Abbruch, zumindest aber auf eine Verzögerung der Innovation hin. Der zweite Faktor ist die „konstruktive Opposition“; sie hat eine Veränderung der Innovation zum Ziel und kann zu durchaus positiven

Effekten führen. Hauschildt warnt in diesem Zusammenhang davor, Opponenten auf einen einzigen Typen zu reduzieren, denn nach seiner Einschätzung wird dies dem Facettenreichtum der Erscheinungsbilder von Widerstand nicht gerecht (vgl. Hauschildt et al., 2016, S. 33).

Veränderungsprozesse an Schulen – unabhängig davon, ob sie durch vorgesetzte Behörden, die Schulleitung oder durch QmbS-Prozesse in Kollegien getragen werden – zeichnen sich ebenfalls durch Widerstände und die hier vorgestellten Konflikte, Pole und Erscheinungsbilder aus. Damit werden auch die Modelle, Instrumente und Methoden, die in der Managementliteratur als zielführend für die erfolgreiche Umsetzung von Innovationsprojekten diskutiert werden, für die Schulentwicklungsarbeit an beruflichen Schulen interessant. In der Konsequenz stellt sich die Frage, welche Modelle die einschlägige Literatur für einen adäquaten und zielführenden Umgang mit Innovationen im Allgemeinen und Widerständen im Besonderen vorsieht. Eine Antwort auf diese Frage gibt das Promotorenmodell nach Witte; es wird in der einschlägigen Literatur als das populärste und gleichzeitig anerkannteste Modell des Innovationsmanagements behandelt.

Das Promotorenmodell

Witte benennt in dem von ihm entwickelten Promotorenmodell sog. Machtpromotoren und Fachpromotoren und schreibt ihnen die Fähigkeit zu, Innovationen in einem arbeitsteilig organisierten Prozess gemeinsam voranbringen zu können. Da-

mit konkretisiert er eine Idee, die bereits durch Schumpeter umrissen wurde. Nach dessen Einschätzung bedarf es bestimmter Individuen, welche sich persönlich, engagiert und nachhaltig für eine Innovation einsetzen (vgl. Hauschildt et al., 2016, S. 189).

Hölzle und Gemünden ergänzen diese Beschreibung um die Eigenschaften Begeisterungsfähigkeit und Risikobereitschaft. Weiterhin identifizieren sie neben dem Machtpromotor und dem Fachpromotor, den Prozesspromotor, „der als innerbetrieblicher Verknüpfer zwischen Macht- und Fachpromotor agiert und den Beziehungspromotor, der als Bindeglied zu externen Partnern fungiert“ (Hölzle & Gemünden, 2011, S. 5). Entgegen der in der Innovationsforschung über Jahrzehnte hinweg vorherrschenden Vorstellung einer einzigen herausragenden Persönlichkeit, welche über Verlauf und Erfolg einer Innovation entscheidet – dem sog. Champion – wählen sie damit eine differenziertere Perspektive, in der das Zusammenspiel verschiedener Akteure entscheidend für das Resultat eines Innovationsprozesses ist. Sie begründen diese Sichtweise einerseits mit den Ergebnissen zahlreicher Studien; andererseits mit den Anforderungen „einer immer dynamischeren Umwelt, verkürzten Innovationszyklen und weltweiten Informations- und Kommunikationsflüssen“ (Hölzle & Gemünden, 2011, S. 4).

In Abbildung 3 wird der Champion sowie die oben genannten Promotoren, verstanden als Rollen, mit ihren charakteristischen Barrieren, Machtquellen und Leistungsbeiträgen aufgeführt. Um die Relevanz des Promotorenmodells für schulische Veränderungsprozesse zu unterstreichen, wird diese Synopse ergänzt um die schulischen Akteure im Rahmen der Medienkonzeptinitiative (MKI). Die MKI stellt eines der größten Veränderungsvorhaben im bayerischen Berufsschulsystem innerhalb der letzten Jahre dar; sie zeigt alle Merkmale einer sozialen Innovation und eignet sich deshalb besonders gut für eine Kontrastierung mit den Prinzipien des Promotorenmodells. Zudem war sie der Kondensationspunkt der Untersuchung und damit auch Grundlage der handlungsleitenden Erkenntnisse, die Gegenstand des zweiten Teils dieses Beitrags sind.

Rollen	Barrieren	Machtquellen	Leistungsbeiträge
Champion	Willensbarrieren, Administrative Barrieren	Organisationskenntnis, Beziehungsnetzwerk, Diplomatisches Geschick, Hierarchisches Potenzial	Zusammenbringen geeigneter Interaktionspartner, Gewinnung von Ressourcen, Motivation relevanter Organisationsmitglieder, Begleitung der Innovation von der Idee bis zum Markt
Fachpromotor IT-Systembetreuer	Fähigkeitsbarrieren	Objektspezifisches Fachwissen	Ideengenerierung, Alternativenentwicklung, Informationsbereitstellung, Konzeptevaluierung
Machtpromotor Schulleiter	Willensbarrieren	Hierarchisches Potenzial	Zieldefinition, Ressourcenbereitstellung, Schutz vor Opponenten
Prozesspromotor Sprecher QmbS-Team	Administrative Barrieren	Organisationskenntnis, Kommunikationsfähigkeit	Zusammenführung, Vermittlung, Konfliktmanagement, Zielgerichtete Kommunikation, Prozesssteuerung, Koordination
Beziehungspromotor Hochaffine Lehrkraft mit starker intrinsischer Motivation	Interorganisationale Austauschbarrieren	Sozialkompetenz, Netzwerkwissen, Beziehungsportfolio	Informationsaustausch, Finden und Zusammenbringen von Partnern, Koordination, Planung und Steuerung von Austauschprozessen, Konfliktmanagement

Abbildung 3: Übersicht der Rollen im Promotorenmodell ergänzt um schulische Akteure im Rahmen der MKI (in Anlehnung an Hauschildt & Gemünden, 2011, S. 12).

Besonders interessant ist in diesem Zusammenhang die Rolle des Champions. Sie ist in dieser Übersicht zwar unbesetzt; dies bedeutet jedoch nicht, dass sie nicht im Rahmen einer anderen Rolle wahrgenommen wird. Tatsächlich ist man sich heute weitgehend darüber einig, dass eine getrennte Wahrnehmung von Rollen und Personen der betrieblichen Realität in höherem Maße Rechnung trägt als die Vorstellung, Rollen müssten exklusiv von einzelnen Personen wahrgenommen werden. Diese Erkenntnis basiert auf zahlreichen Studien und ergänzt die Vorstellung statischer Zuständigkeiten um die Möglichkeit der Personalunion und die der Rollenakkumulation. Ersterer meint die Ausübung mehrerer Rollen durch eine Person; zweitere sieht die Verteilung einer Rolle auf mehrere Personen vor (vgl. Gemünden, Salomo & Hölzle, 2007). Mit der empirisch belegten Erkenntnis, dass sowohl Personalunion als auch Rollenakkumulation durchaus positive Effekte auf die Umsetzung des Promotorenmodells haben können, erscheint auch die Forderung Hölzles und Gemündens realisierbar, die Rollen des Macht-, Fach-, Prozess- und Beziehungspromotors in jeder Phase

des Innovationsprozesses zu besetzen (vgl. Hölzle & Gemünden, 2011, S. 13). Sie begründen ihre Forderung mit dem empirisch belegten Urteil, „dass unbegrenztes, eigenmächtiges Handeln von Promotoren, insbesondere von übermächtigen Machtpromotoren, zu erheblichem Schaden für die betroffenen Organisationen führen kann“ (Hölzle & Gemünden, 2011, S. 13).

Fazit

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass Veränderungsbemühungen an beruflichen Schulen vor dem Hintergrund aktueller Erkenntnisse der Innovationsforschung als soziale Innovationen verstanden werden können, die das Ziel einer verbesserten gesellschaftlichen Handlungsfähigkeit verfolgen. Als Beispiele können Maßnahmen im Kontext der Digitalisierung, wie bspw. die Medienkonzeptinitiative sowie Initiativen zur Integration und Inklusion von Schülerinnen und Schülern angeführt werden. Ein Modell zur Gestaltung von Innovationen respektive sozialen Innovationen ist das Promotorenmodell. Promotoren sind Individuen, die über bestimmte Eigenschaften wie Begeisterungsfähigkeit und Risikobe-

reitschaft verfügen und bereit sind, sich einer Innovation persönlich, engagiert und nachhaltig zu verschreiben. Ihre Auswahl und ihr Zusammenspiel sind entscheidend für das Resultat eines Innovationsprozesses. //

Literaturverzeichnis
 Freudenberg, H. & Mensch, G. (1975). Von der Provinzstadt zur Industrieregion. Brunn-Studie. Göttingen.
 Fünffinger, M. (2021). Innovationsmanagement im bayerischen Berufsbildungssystem – eine rekonstruktive Studie zur Implementierung von Innovationen an bayerischen Berufsschulen. Bamberg: University of Bamberg Press.
 Hauschildt, J., Salomo, S., Schultz, C. & Kock, A. (2016). Innovationsmanagement (Vahlens Handbücher der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, 6., vollst. akt. u. überarb. Aufl.). München: Franz Vahlen.
 Hölzle, K. & Gemünden, H. G. (2011). Schlüsselpersonen der Innovation. In S. Albers & O. Gassmann (Hrsg.), Handbuch Technologie- und Innovationsmanagement (2., vollst. überarb. und erw. Aufl., S. 495-512). Wiesbaden: Gabler.
 Klöter, R. (1997). Opponenten im organisationalen Beschaffungsprozeß (Gabler Edition Wissenschaft). Zugl.: Bochum, Univ., Diss., 1996. Wiesbaden: Dt. Univ.-Verl.
 Zapf, W. (1989). Über soziale Innovationen. Soziale Welt, 40(1/2), 170-183. Zugriff am 04.02.2023. Verfügbar unter: <https://www.jstor.org/stable/40878048>

„Doppelt genährt hält besser“

Verzahnte Ausbildung und Studium an der BS Erlangen und der TH Nürnberg

ALEXANDER STRASSER,
BENEDIKT BREMER, TIMO LANG

Die, die es nicht haben, wollen es, und die, die es haben, schätzen es nicht immer: das Duale System der Berufsausbildung. Die gleichzeitige Ausbildung in Betrieb und Schule ist ein Exportschlager, hierzulande verliert das Duale System sein wichtigstes Kapital – die Auszubildenden. Der Rückgang von Schülerzahlen an Berufsschulen in fast allen Ausbildungsrichtungen spiegelt sowohl den Fachkräftemangel als auch die Präferenz eines Studiums wider. Gleich zwei Projekte, die Studium und Duale Ausbildung verbinden, sollen das Duale System in Erlangen stärken, beide eine Kooperation der Staatlichen Berufsschule Erlangen und der Technischen Hochschule Nürnberg Georg Simon Ohm.

Verbundstudium Betriebswirtschaft (B. A.) + Industriekaufmann/-frau (IHK)

Erstmals im Schuljahr 2021/22 erhielt die Berufsschule Erlangen vom Kultusministerium die Genehmigung, zusammen mit der Technischen Hochschule einen Verbundstudiengang Betriebswirtschaft (B.A.) -Industriekaufmann/-frau IHK einzurichten. Nach insgesamt 4 Jahren werden die Absolventinnen und Ab-

solventen dann sowohl einen Hochschulabschluss als auch einen beruflichen Abschluss erworben haben. „Während bisher vor allem Förderangebote für leistungsschwächere Schüler/-innen oder zur Sprachförderung im Mittelpunkt standen“, so Schulleiter Roland Topinka, „haben wir jetzt ein Angebot für sehr leistungsstarke Schüler/-innen und Schüler eingerichtet. Dies stärkt aus unserer Sicht auch das Duale System der Berufsausbildung, das aktuell doch sehr stark vom Trend zum Studium geprägt wird. Und wir hoffen natürlich, dass die Doppelqualifizierung längerfristig auch dazu beiträgt, dass zukünftige Führungskräfte die Vorteile einer dualen Berufsausbildung zu schätzen wissen, die sie selbst erlebt und erfahren haben.“ Zum 01.09.2021 sind wir an der BS Erlangen in die „Ära Industrie 4.0“ der beruflichen Erstausbildung bei Industriekaufleuten gestartet.

Da Verbundstudenten nicht berufsschulpflichtig sind, kann der Unterricht an der Berufsschule auch freier gestaltet werden. So werden Wahlpflichtmodule angeboten, die eher untypisch für ein Betriebswirtschaftsstudium oder eine Ausbildung zu Industriekaufleuten sind.

Am 25.10.2021 wurde dazu der Kooperationsvertrag zwischen der TH Nürnberg, der BS Erlangen und dem ersten „Anke-

runternehmen“, der Siemens Energy Global GmbH & Co. KG geschlossen.

Das Konzept der BS Erlangen sieht dabei vor, dass der Unterricht in den klassischen kaufmännischen Fächern Geschäftsprozesse, Kaufmännische Steuerung und Kontrolle, Allgemeine Wirtschaftslehre und Politik und Gesellschaft digital über MS-365 im Präsenz- und Distanzunterricht stattfindet. Die Ausbildungsbetriebe stellen ihren Verbundstudenten dazu digitale Endgeräte zur Verfügung oder die Schüler erhalten von der Berufsschule Leihgeräte.

Neben den IHK-prüfungsrelevanten kaufmännischen Inhalten werden aber auch spezielle gewerblich-technische Inhalte unterrichtet. Diese gehen weit über die Anforderungen des Rahmenlehrplans Industriekaufmann /-frau hinaus, grenzen diese Ausbildung von der „normalen“ Fachklassen-Beschulung für Industriekaufleute deutlich ab und stellen somit einen erheblichen „beruflichen Mehrwert“ dar. Es werden somit im Unterricht an der Berufsschule berufsfeldübergreifende gewerblich-technische Kompetenzen aufgebaut. Diese werden als Wahlpflichtmodule angeboten.

Bereits eingeführte Wahlpflichtmodule (ab dem Schuljahr 2021/22) sind: Modul 1 IT-Softwareentwicklung (Grundlagen der Programmierung mit VBA/Python, Grundlagen der Datenban-

kerstellung), Modul 2 Grundlagen der Metalltechnik (Grundkenntnisse in der Metallbearbeitung vermitteln, Konstruktionszeichnung, Produktentwicklung mittels CAD, Praktische Herstellung eines Produktes durch Fräsen, Bohren, Schleifen, Stanzen etc.), Modul 3 Projektmanagement (Grundlagen des Projektmanagements, Phasen des Projektmanagements, Einsatz von PM-Software z. B. MS Project, Beispielprojekt unter Anwendung von PM-Software), Modul 4 Process Mining (Prozessanalyse, Prozessdarstellung, Datenanalysemittels Celonis, Prozessoptimierung)

Geplante Wahlpflichtmodule (ab dem Schuljahr 2023/24) sind: Modul 5 Additive Fertigungsverfahren (Produktplanung, Produktkalkulation, Produktfertigung mittels 3D-Drucker, CAD-Konstruktion mit Inventor – Computer-Aided-Manufacturing, Vermarktung/Vertrieb des Produktes), Modul 6 ERP – SAP4school (Module A1 bis A4: Modelunternehmen und Software-Erkundung, Stammdatenpflege, Vertrieb: Anfrage/Angebot/Auftragsabwicklung, Beschaffung: Bedarf/Bestellung/Wareneingang), Modul 7 Grundlagen der Elektrotechnik (Grundkenntnisse in der Elektrizitätslehre und Magnetismus, Stromkreise, Schaltplanerstellung, Produktentwicklung mittels CAD, Praktische Herstellung eines Produkts).

Das Verbundstudium dauert insgesamt 4 Jahre, wobei die Berufsausbildung nach 3 Jahren abgeschlossen ist. Im 1. Ausbildungsjahr werden 13 Blockwochen mit jeweils 39 Wochenstunden, im 2. und 3. Ausbildungsjahr wöchentlich 9 Stunden im Tagesunterricht an jeweils 30 Tagen im Schuljahr unterrichtet. Zudem wird im 3. Ausbildungsjahr noch ein einwöchiger Prüfungsvorbereitungsblock kurz vor der schriftlichen IHK-Abschlussprüfung zum/zur Industriekaufmann/-frau stattfinden.

Ablauf des Verbundstudiengangs

Das Besondere an dem Kooperationsmodell zwischen der Staatlichen Berufsschule1 Erlangen und der Technischen Hochschule Nürnberg ist, dass

- es als Sonderklasse an der Berufsschule Erlangen geführt wird,
- die Berufsschulzeiten mit dem Studium verzahnt sind (Blockunterricht

im 1. Lehrjahr + wöchentlicher Unterricht ab dem 2. Lehrjahr während der Ausbildungsphase) und somit auch eine Prüfungsvorbereitung im Klassenverband zur Abschlussprüfung erfolgen kann,

- die Inhalte der klassischen Berufsschulausbildung um gewerblich-technische Module, wie beispielsweise Programmierung mit Python, Grundlagen der Elektro- oder Metalltechnik bzw. Projektmanagement, erweitert wurden und darüber hinaus
- eine Anrechnung von Leistungen aus dem Berufsschulunterricht auf Prüfungsleistungen der Hochschule im Umfang von 28 ECTS-Leistungspunkten erfolgt. Angerechnet werden: ein allgemeinwissenschaftliches und ein fachwissenschaftliches Wahlpflichtfach, Grundlagen der Buchführung, Buchführung und Bilanzierung, Projektmanagement und -arbeit, Personal und Organisation, Programmierung mit Python sowie Business Englisch. Durch diese Vielzahl von Anrechnungen konnte die Ausbildungsdauer insgesamt von 4,5 auf 4 Jahre reduziert werden.
- Regelmäßige Reviews des Verbundstudiums der TH Nürnberg und der Staatlichen Berufsschule Erlangen mit den dualen Partnerunternehmen durchgeführt werden.

Die Entwicklung der Schülerzahlen in den genehmigten Klassen „Industriekaufleute – Hochschule dual“, die nur von Schülerinnen und Schülern mit Studienplatz an der TH Nürnberg besucht werden können, ist dabei sehr positiv. 2021 wurde mit 12 Schülerinnen und Schülern begonnen. Im aktuellen Schuljahr befinden sich 15 in der Klasse Industriekaufleute Hochschule dual. Ab Schuljahr 2023/24 werden mehr als 25 Verbundstudentinnen und -studenten in Erlangen die Berufsschule besuchen.

Der Besuch der Verbundstudienklasse mit der Anrechnung der ECTS-Leistungspunkte steht allen offen, die mit ihrem Ausbildungsbetrieb die Berufsausbildung zur Industriekaufmann/zum Industriekaufmann und das parallele Bachelor-Studium Betriebswirtschaftslehre an der TH Nürnberg vereinbart haben.

Verbundstudium Informatik (B. A.) + Fachinformatiker/-in für Anwendungsentwicklung (IHK)

Im Zuge der Gespräche mit der TH Nürnberg zum Verbundstudium für Industriekaufleute stellte man einen weiteren „Verbund-Bedarf“ in einem zukunftsträchtigen technischen Bereich fest: IT-orientierte Studiengänge. So entstand das zweite Kooperationsmodell zwischen der BS Erlangen und der TH Nürnberg, das ab 2023/24 die Studiengänge Bachelor Informatik, Medieninformatik, Wirtschaftsinformatik, Elektro- und Informationstechnik sowie Verfahrenstechnik mit der Ausbildung zum/zur Fachinformatiker/in Fachrichtung Anwendungsentwicklung verbinden wird.

Dank der Unterstützung des Verbundmodells durch die Regierung von Mittelfranken und des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus, konnte die Kooperationsvereinbarung bereits im Oktober 2022 erfolgen. Die TH Nürnberg wurde durch die Vizepräsidentin Prof. Dr. Christina Zitzmann vertreten, für die Berufsschule Erlangen unterzeichnete Schulleiter Roland Topinka den Kooperationsvertrag. Beide wiesen auf die Win-Win-Situation dieser Kooperation für die Auszubildenden/Studierenden hin: Die Verbindung der Vorzüge einer dualen Ausbildung in Betrieb und Schule mit einem Universitätsabschluss.

Duales System für Leistungsstarke attraktiv

An der Veranstaltung nahmen zahlreiche Gäste aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Bildung teil. In ihrem Grußwort hob Staatssekretärin Anna Stolz vom Staatsministerium für Unterricht und Kultus die Wichtigkeit hervor, das Duale System auch für leistungsstarke Schülerinnen und Schüler attraktiv zu machen. Der Oberbürgermeister der Stadt Erlangen, Dr. Florian Janik, strich die Bedeutung des Dualen Systems und der Berufsschule für die Universitätsstadt Erlangen heraus. Er wies auf die beträchtlichen Investitionen hin, die die Stadt Erlangen für die Berufsschule tätigt und zeigte sich erfreut über die Einrichtung des Verbundstudiengangs an „seiner“ Berufsschule.



Bei der Unterzeichnung des Kooperationsvertrages zum Verbundstudium für Industriekaufleute an der TH Nürnberg von links: Alexander Strasser (BS Erlangen), Prof. Dr. Franz Boos (Hochschule dual Bayern), Roland Topinka (Schulleiter BS Erlangen), Marko Artz (TH Nürnberg), Christoph Kunz (Siemens Energy Global), Robert Meister (Siemens Energy Global), Prof. Dr. Niels Oberbeck (TH Nürnberg), Stefan Kastner, Leiter des Bereichs Berufsbildung der IHK Nürnberg/ Mittelfranken.

Auch Stefan Kastner, Leiter des Bereichs Berufsbildung der IHK Nürnberg für Mittelfranken, hob die Bedeutung des dualen Systems für den Arbeitsmarkt in Deutschland hervor. Er freute sich, dass so viele Ausbildungsbetriebe Interesse an Verbundstudiengängen haben und wünschte der TH Nürnberg und der Berufsschule viel Erfolg mit diesem Bildungsangebot.

Ablauf des Verbundstudiengangs Fachinformatik

Die Verbundstudent/-innen starten im ersten Jahr mit der betrieblichen Ausbildung, begleitet von 16 Wochen Berufsschulunterricht, der speziell an die

Bedürfnisse der Verbundstudierenden ausgerichtet ist. Dies schafft ein solides, praxisnahes Grundwissen in der Informatik, welches das nachfolgende Studium und die IHK-Abschlussprüfung Teil I und II zwar nicht zu einem Kinderspiel macht, aber ideale Voraussetzungen für das erfolgreiche Bestehen bietet.

Aufgrund der Synergien von fachlichen Berufsschulinhalten mit denen des Studiums wird bereits mit Studienbeginn ein Modul mit 7 ECTS-Leistungspunkten (Informatik, Medieninformatik, Wirtschaftsinformatik) bzw. 4 ECTS Leistungspunkten (Elektro- und Informationstechnik) anerkannt. Die erste Fachklasse „Hochschule Dual“ für Fa-

chinatoriker/-innen startet im Schuljahr 2023/24 in den Räumen des Neubaus „Campus Berufliche Bildung“ der Berufsschule Erlangen. Ansprechpartner für Fragen zu beiden Verbundstudiengängen an der TH Nürnberg Georg Simon Ohm: Marko Artz, Leiter Servicezentrum Studium TH Nürnberg, marko.artz@th-nuernberg.de; Ansprechpartner an der BS Erlangen zum Verbundstudium „Industriekaufleute“:

Alexander Strasser, alexander.strasser@bs-erlangen.de; Ansprechpartner an der BS Erlangen zum Verbundstudium „Fachinformatik“: Benedikt Bremer, benedikt.bremer@bs-erlangen.de //

Austausch verbessert berufliche Perspektiven

BS Heinrich-Thein-Schule in Haßfurt und die THWS vertiefen die Zusammenarbeit

JOCHEN BRÜGGEMANN

Den Schulabsolventinnen und -absolventen einen möglichst reibungslosen Übertritt von der Berufsschule ins Studium ermöglichen – dies ist das Ziel der Kooperationsvereinbarung, die die Schulleiterin und Heidrun Görtler der Haßfurter Heinrich-Thein-Schule und der Präsident der Technischen Hochschule Würzburg-Schweinfurt, Prof. Dr. Robert Grebner, unterzeichnet haben.

Projektarbeit von Schüler/-innen und Studierenden

Mit der Präzisierung und Vertiefung der Kontakte soll vor allem der Austausch in der Informatik befördert werden, um die beruflichen Perspektiven der Schülerinnen und Schüler in der Region zu erhöhen. Dies könnte beispielsweise durch gemeinsame Projektarbeiten in den 12. Klassen mit Studierenden sowie Schülerinnen und Schülern angestrebt werden.

Den Schulabsolventinnen und Schulabsolventen ohne Abitur eröffnet die THWS die Möglichkeit eines fachgebundenen Studiums für beruflich Qualifizierte mit abgeschlossener Berufsausbildung und einer mindestens dreijährigen Berufserfahrung. Das Studium an der THWS ist



Möchten die beruflichen Perspektiven der Schüler/-innen erhöhen: Schulleiterin Heidrun Görtler und Prof. Dr. Robert Grebner, Präsident der THWS.

sehr praxisorientiert ausgelegt. Darüber hinaus ist auch ein Studium mit vertiefter Praxis im Fach Informatik möglich.

Darüber hinaus soll der fachliche und pädagogische Austausch zwischen dem Lehrpersonal an Schule und Hochschule ausgebaut werden. Die THWS bietet zudem beispielsweise Schnupperstudientage, Probevorlesungen, den Besuch von Studienbotschafterinnen und -botschaftern, ein Frühstudium oder die Nutzung der Hochschulbibliothek an.

Im Gegenzug ermöglicht die Heinrich-Thein-Schule das Auslegen von Infomaterial, die Präsenz der THWS auf den digitalen Schulplattformen, die Unterstützung bei der Öffentlichkeitsarbeit der THWS sowie das Mitwirken beim Frühstudium. Die Heinrich-Thein-Schule und die THWS haben für die weitere Zusammenarbeit jeweils feste Ansprechpersonen zur Koordination der Zusammenarbeit und für Anfragen und Aktivitäten benannt. //

Unterwegs in Israel – nachhaltige Eindrücke bleiben

Bayerischer Jugendring unterstützt Begegnungsfahrt

STEPHAN FALTER

Im November des letzten Jahres bot sich für die Schülerinnen und Schüler der Abschlussklassen des Schreinerhandwerks der „Beruflichen Schule 11 Nürnberg“ die unvergleichliche Möglichkeit einer Begegnungsfahrt nach Israel. 17 Auszubildende nutzen dieses Angebot und gewannen während eines 10-tägigen Aufenthaltes umfangreiche Einblicke in die Kultur des Landes, den anhaltenden Nahostkonflikt, aber auch dem schweren Erbe der deutschen Vergangenheit. Die berufliche Ausbildung der angehenden Handwerkerinnen und Handwerker und die damit verbundene Realisierung eines praktischen Projektes stand im Fokus des Austausches mit israelischen Schülern. Die Idee zu dieser Begegnung entstand über den Kontakt mit Sabine Klein, der Referentin für Israel beim Bayerischen Jugendring. Dieser fördert mit der Stiftung „Jugendaustausch Bayern“ auch Schulen der Beruflichen Bildung bei der Realisierung eines internationalen Austauschs. (Detaillierte Informationen dazu finden Sie in der Vorausgabe; Anm. d. Red.) Noch in der Zeit von Beschränkungen der weltweiten Pandemie planten wir ab Dezember 2021 die notwendigen Schritte zur Realisierung dieses Pilotprojektes der B11 Nürnberg.

Auszubildende von Anfang an begeistert dabei

Der Zuspruch der Schüler/-innen, die sich zu diesem Zeitpunkt noch im 2. Ausbildungsjahr befanden, war überwältigend. Sie unterstützen dieses Projekt sofort bei den lang andauernden Planungen. Zunächst wurden die Betriebe der in der dualen Ausbildung befindlichen Schüler/-innen um Unterstützung gebeten, ihre Auszubildenden freizustellen. Viele Betriebe gewährten dafür Sonderurlaub und manche Betriebe übernahmen sogar die Kosten für den Eigenanteil der Teilnehmer. Die Finanzierung des Projektes erfolgte mit großzügiger Unterstützung durch die Stiftung „Jugendaustausch Bayern“, dem Bayerischen Kreisjugendring, der Axel-Springer-Stiftung, dem Rotary Club Nürnberg

Sebold und einer Materialspende des ortsansässigen Holzhändlers.

In Jerusalem war die internationale Begegnungsstätte Beit Ben Yehuda von „Aktion Sühnezeichen Friedensdienste“ unsere Anlaufstelle und unser kompetenter Ansprechpartner vor Ort. Als praktisches Projekt, das mit israelischen Schülern vor Ort umgesetzt werden sollte, kristallisierte sich ein Sitzmöbel mit der für die Schreiner Ausbildung typischen handwerklich hergestellten „Schwalben und Zinken“-Verbindung heraus. Da Israel kein vergleichbares Berufsschulsystem hat und auch nicht über eine entsprechende handwerkliche Infrastruktur verfügt, stand fest, dass wir sowohl Material als auch für die Fertigung notwendiges Werkzeug mit nach Israel nehmen mussten. Beides bereiteten wir so weit vor, dass in Israel ungeübte Schüler/-innen ohne Vorkenntnisse das geplante Möbel fertigen konnten. Am letzten Tag der Herbstferien 2022 startete der Austausch am Nürnberg Flughafen, wo wir dem verdutzten Flughafenpersonal unsere mit Kiefernholz, Sägen, Stemmeisen, Winkeln, Hämmern, Schleifpapier und Hartöl beladenen Koffer übergaben. Trotz vieler Bedenken im Vorfeld gab es weder beim Transport noch bei der Einreise Probleme wegen unseres ungewöhnlichen Gepäcks.

In Israel

Nach dem Bezug unserer Unterkunft in Jerusalem konnten wir erleben, wie die Stadt aus ihrer Schabbat-Ruhe erwachte, erste Eindrücke der außergewöhnlichen Jerusalemer Altstadt erfahren und den ersten zahlreicher weiterer Falafel essen. Am nächsten Tag – einem Sonntag – konnten wir bei einer Führung durch die Jerusalemer Altstadt unmittelbar erleben, was es bedeutet, dass sich hier die drei großen Weltreligionen in direkter Nähe zueinander begegnen. Dabei wurde das kulturell Trennende und Unterschiedliche ebenso eindrucksvoll sichtbar wie das seit Jahrtausenden mögliche friedliche nebeneinander Koexistierende. Mit der Klagemauer über dem Davidtempel, der Al-Aksa-Moschee und dem Felsendom, sowie der Grabeskirche befinden sich hier in unmittelbarer Nähe die größten Heiligtümer des Judentums, der Moslems und der Juden.

Nirgendwo sonst in Israel ist die daraus resultierende Konfliktsituation deutlicher sichtbar. Besonders wollten wir den aktuell wieder stark polarisierende Nahostkonflikt verstehen und haben uns dazu in der Westbank mit der NGO „Roots“ getroffen. Dort haben uns ein israelischer Siedler und ein in den besetzten Gebieten lebender Palästinenser ihre unterschiedliche Wahrnehmung des Konfliktes geschildert. Am Ende dieser Diskussion wurde uns bewusst, dass es für diese Auseinandersetzung keine einfachen Lösungen und Wahrheiten gibt.

Unserer Verpflichtung und besonderen Verantwortung vor dem historischen Erbe stellten wir uns mit dem Besuch der internationalen Holocaustgedenksstätte Yad Vashem. Das ebenfalls dort befindliche Mahnmal der durch das NS Regime ermordeten Kindern ließ alle Beteiligten zunächst sprach- und fassungslos erstarren. In einem auf dem Gelände des Yad Vashems anschließend stattgefundenen Workshop versuchten wir unsere Eindrücke zu verarbeiten. Am Abend erlebten wir in einem Zeitzeugengespräch mit Tamar Landau, die den Todesmarsch von Bergen-Belsen überlebte, was es heißt nach solchen Erlebnissen weiterzuleben und trotzdem wieder eine positive Einstellung zur Welt und zu den Menschen zu bekommen. Mit dem Besuch einer Synagoge zum Schabbat und einem gemeinsamen daran anschließenden Schabbat-Essen mit israelischen Jugendlichen sollte das Verständnis für das jüdische Leben und deren aktuelle Lebenswirklichkeit ermöglicht werden.

Das Projekt Hocker

Das praktische Projekt führten wir mit Schüler/-innen der allgemeinbildenden Sieff and Marks School Schule durch. Ziel war es, dass die 17 deutschen Auszubildenden einen israelischen Partnerschüler anleiten, einen Hocker mit Handwerkzeugen zu fertigen. Da keine Werkräume zur Verfügung standen, wurde die alte Bibliothek für diese Arbeiten kurzfristig umfunktioniert. Die angehenden Schreiner/-innen leiteten unter diesen Voraussetzungen ihre israelischen Partner an, die dann nach vielen Mühen und Schweiß erfolgreich



die 17 Hocker inklusiv einer Oberflächenveredlung hergestellt hatten. In der anschließenden Reflektion wurde der Arbeitsprozess beurteilt und bewertet. Die Hocker wurden am Montag nach unserer Abreise von den Schülern der Sieff and Marks School an Kinder des nahe gelegene „Meshi Children´s Rehabilitation Center“, einer Einrichtung für Kinder mit Behinderung gespendet.

Was bleibt?

Unseren letzten Tag in Israel verbrachten wir in Tel-Aviv. Die von modernen Hochhäusern umringte historische Tempelersiedlung Sarona, sowie die „weißen Stadt“ – eine einzigartige Ansammlung von originalen Häusern der für das Designverständnis der Moderne beeinflussenden Bauhausarchitektur im Zentrum – zeigten uns zum Abschluss das lebendige weltoffene und moderne dieser pulsierenden Metropole am Mittelmeer.

In der Nachbesprechung der Reise und aus den zahlreichen Gesprächen mit den Schüler/-innen wurde deutlich, dass dieser Aufenthalt in Israel mit den zahlreichen Begegnungen und das gemeinsame Arbeiten mit den israelischen Jugendlichen die Auszubildenden nachhaltig geprägt hat. Ihr Verständnis für die spezielle Rolle Israels, den Nahost-Konflikt und der historischen deutschen Verantwortung wurde dadurch tiefgehend erweitert. Die reichhaltigen Erfahrungen dieser 10-tägigen Reise haben die Schüler/-innen in ihrer persönlichen und wertorientierten Entwicklung neben ihrer beruflichen Qualifikation als Menschen weitergebracht.

Ich empfehle allen Kolleginnen und Kollegen, die Möglichkeiten solcher Angebote zu nutzen, und sich auf ein spannendes und beeindruckendes Abenteuer einzulassen. Reaktionen der Schüler dieser Reise können auf der Internetseite

der Stiftung Jugendaustausch eingesehen werden.

<https://jugendaustausch.bayern/warum-ins-ausland/> //



Automatische Info erhalten, wenn eine neue VLB akzente erscheint und gleich lesen. www.vlbbayern.de/service/vlb-akzente

Landesverband

Aktuelles aus dem GV



Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,

„Wenn wir unsere Dankbarkeit ausdrücken, dürfen wir nie vergessen, dass die höchste Wertschätzung nicht darin besteht, Worte zu machen, sondern sie zu leben.“
(John F. Kennedy)

Dankesworte seitens der Politik und der Staatsregierung gab es genug in der letzten Zeit für das berufliche Schulwesen. Nun wird es Zeit, dass die in Worten ausgesprochene Wertschätzung auch gelebt wird.

In wenigen Wochen ist Landtagswahl. Zeit nochmal zu betonen, wo wir uns über gelebte Wertschätzung bereits freuen können und wo noch Verbesserungspotenzial besteht.

Denktücke bei „A13 für alle“

Schauen wir uns den großen Slogan „A13 für alle!“ aus dem letzten Herbst an, so stellen wir fest, dass es richtig ist, dass Lehrkräfte an Grund- und Mittelschulen zukünftig höher besoldet werden. Hier wurde Wertschätzung lebendig.

Bedauernswert ist dabei, dass andere Schularten anscheinend ganz aus dem Fokus geraten sind, so zumindest kommt es im beruflichen Schulwesen bei den Kolleginnen und Kollegen an.

Ich möchte dies am Beispiel unserer Fachlehrer und -lehrerinnen erläutern. Diese werden weiterhin in A10 und A11 (Funktionsstellen in A12) besoldet, haben überwiegend einen Abschluss als Meister (entspricht DQR 6) oder ein Bachelor-Studium, längere „Pflichtzeiten“ (Ausbildung, Meisterprüfung, Fachlehrausbildung) als alle Lehrkräfte an allgemeinbildenden Schulen, sind aber bislang durchs Raster gefallen. Hier ist dringender Handlungsbedarf! Ein Vorschlag des VLB liegt seit Jahren auf dem Tisch: Runter mit der Unterrichtspflichtzeit auf das Maß der Q4-Lehrkräfte! Jetzt kommt ein weiterer dazu: Eingangsbesoldung anheben!

Häufige Übernahme der IT-Wartungskosten an Bayerns Schulen

Ab 2025 übernimmt der Freistaat die Hälfte IT Wartungskosten. Diese Forderung des VLB wurde endlich in einem ersten Schritt umgesetzt. Danke für die gelebte Wertschätzung, da wir dringend Unterstützung für die Digitalisierung an den Schulen brauchen. Nun fehlen uns „nur“ noch an allen Schulen flächendeckend fest angestellte IT-Experten. Ob die öffentliche Hand hier im Wettbewerb mit der freien Wirtschaft mithalten kann, wird sich zeigen.

Selbstwirksam werden – Fachgruppen im VLB

Wo die Wertschätzung ausbleibt, ist es manchmal wichtig, sein Schicksal selbst in die Hand zu nehmen, um die Situation mit den vorhandenen Mitteln zu verbessern oder konstruktive Vorschläge zu erarbeiten, an welchen Stellen externe Unterstützung für unsere Arbeit benötigt wird.

Deswegen hat sich der Geschäftsführende Vorstand zum Ziel gesetzt, inaktive Fachgruppen zu reaktivieren und bestehende zu beleben! Sie sind ein wesentlicher Bestandteil des VLB. In den Fachgruppen sind Sie als unsere Mitglieder die Experten der beruflichen Bildung.

Um allen Interessierten die Möglichkeit zu geben, sich über Fachgruppen zu informieren, werden wir in den nächsten Monaten diverse Online-Veranstaltungen durchführen, in denen wir die Aufgaben und die Ziele der einzelnen Fachgruppen vorstellen.

Den Anfang machte die Fachgruppe Fachlehrkräfte. Dies war ein voller Erfolg. Als nächstes folgen die Fachgruppen Berufsvorbereitung, Nachhaltigkeit und Elektrotechnik!

Machen Sie mit, informieren Sie sich unverbindlich! Werden Sie selbstwirksam und die gelebte Wertschätzung wird hoffentlich nicht ausbleiben.

TVöD ist nicht TV-L

Die Verhandlungen zum TVöD haben im April ihren Abschluss gefunden. Schön wäre es natürlich, wenn dieser Abschluss auch für die Lehrkräfte in Bayern gelten würde.

Die Wahrheit ist: Der TVöD wurde für die Beschäftigten des Bundes und der Kommunen verhandelt. Insofern profitieren einzig die kommunalen tarifbeschäftigten Lehrkräfte wie beispielsweise in Nürnberg von diesem Abschluss.

Der für die große Masse der Lehrkräfte in Bayern wichtige TV-L wird ab Herbst 2023 verhandelt.

Vorschläge für gelebte Wertschätzung

Damit es vor der Landtagswahl auch nochmal klar ausgesprochen ist: Wir freuen uns über gelebte Wertschätzung im Hinblick auf kleinere Klassen, mehr Anrechnungstunden, Entlastung bei den Verwaltungsaufgaben.

Der Gründe sind offensichtlich: Mit einer Klassenstärke von 24 Schülern können wir unsere Jugendlichen und jungen Erwachsenen besser fördern und fordern. Es bleiben mehr Freiräume für Differenzierung und individuelle Förderung. Die Umstellung des Unterrichts auf die Erfordernisse und Möglichkeiten der Digitalisierung und andere pädagogische Aufgaben werden besser gelingen. Wir bekommen endlich wieder die Luft zum Atmen, um unserem Kerngeschäft Unterricht zum Wohl der Schülerinnen und Schüler widmen zu können.

Dabei darf die Motivation der Lehrkräfte durchaus auch dadurch gestärkt werden, dass endlich wieder ausreichend Stellenhebungen erfolgen, sodass sich die tatsächlichen Beförderungswartezeiten wieder den Mindestwartezeiten annähern.

Attraktivität berufliches Lehramt stärken

Der Lehrkräftemangel wird uns noch ein paar Jahre beschäftigen. Deswegen ist es wichtig, die Attraktivität für das berufliche Lehramt zu steigern.

Neben dem Engagement seitens des Kultusministeriums und des VLB können Sie hier auch selbst tätig werden. Es reicht nicht aus, wenn wir immer nur fordern, dass mehr Werbung gemacht wird. Wir selbst können hier bei unseren Schülerinnen und Schülern Werbung machen. Helfen Sie dabei!

Es grüßt Sie für den Geschäftsführenden Vorstand
Klaus Janetzko

Bezirks- und Kreisverbände

KV MITTELFRANKEN-SÜD

Jahreshauptversammlung mit Kultur und Kulinarik

In die mittelfränkische Bezirkshauptstadt Ansbach hatte Fabian Gottas in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des VLB-Kreisverbandes Mittelfranken-Süd eingeladen, um dort die Jahreshauptversammlung abzuhalten. Vorausgegangen war ein Kulturprogramm: Die Mitglieder konnten sich zwischen den Führungen „Auf den Spuren der Hohenzollern“ und „Ansbach zum Kennenlernen“ entscheiden. Treffpunkt für alle: Das „Anscavallo“ gegenüber der Residenz, in der die Regierung ihren Sitz hat. Auf dem Weg durch die Stadt besuchten die Teilnehmer u. a. die Schwanenritterkapelle unterhalb der Gumbertuskirche mit ihren zahlreichen teils prächtigen Sarkophagen und die jüdische Synagoge.

In der anschließenden Jahreshauptversammlung stimmten die Mitglieder einstimmig für die neue Geschäftsordnung. Sie sieht u. a. vor, dass neben dem Vorsitzenden, dessen Stellvertretern, Schriftführer und Kassier auch ein Seniorenvertreter stimmberechtigt der Vorstandschaft angehört. Nach Möglichkeit soll zudem ein Vertreter des Jungen VLB stimmberechtigt aufgenommen werden können. Neu ist, dass Schriftführer und Kassier jeweils eine jährliche Aufwandsentschädigung bekommen. Die Vorstandschaft des KV Mittelfranken-Süd hat beschlossen, diesen Passus zu streichen, da der Vorstand seine Tätigkeit als Ehrenamt sieht. Die neue Geschäftsordnung wird vom Vorsitzenden Fabian Gottas an alle Mitglieder des KV über die Kontaktkollegen weitergeleitet.

Als Delegierte zum VLB-Kongress in Ingolstadt wird die Vorstandschaft mit Fabian Gottas, Maria Käsweber, Patrick Wiesinger, Stefan Grauvogl und Margit Schwandt entsandt, dazu als Pensionistenvertreter Gerhard Binder. Birgit Auerswald ist die 7. Delegierte des KV. Sie ist Bezirkspersonalrätin beim LAS und die Gruppenvorsitzende der FOSBOS Ansbach sowie der Berufsfachschulen des Gesundheitswesens an den Universitätskliniken.

Die Bezirksvorsitzende Doris Rutte lud zur Delegiertenversammlung am **28. September** ein, dort werde man über die Anträge diskutieren, die beim VLB-Kongress behandelt werden. Er steht unter dem Motto „Berufliche Schulen – Karriere durch Vielfalt“. Zudem verwies sie darauf, dass durch „A13 für alle Lehrkräfte“ sehr viele finanzielle Mittel gebunden würden. In der Folge müssten die Lehrkräfte an beruflichen Schulen länger auf Beförderungen warten. Was die Fachlehrkräfte betreffe, solle ein Antrag formuliert werden, dass deren Stundenmaß verringert werde oder dass sie künftig mehr Geld bekämen. Der Verband wolle jedoch keinesfalls eine Neiddebatte führen. Rutte bekräftigte den Wert der Fachgruppenarbeit und informierte darüber, dass eine Fachgruppe BVJ geplant sei. Abschließend resümierte Rutte: Wir steuern auf einen massiven Lehrermangel zu, in 4 – 5 Jahren sind wir mittendrin.

Der Ansbacher Traditionsgasthof „Zum Mohren“ hatte für die Mitglieder eine abwechslungsreiches fränkisch-regionales Menü vorbereitet – mit mehreren

KV NORDSCHWABEN

Informationsveranstaltung

Zur Informationsveranstaltung am Donnerstag, 23. März 2023, konnte die Kreisvorsitzende Franziska Rothermel-Porta eine erfreulich große Anzahl von Aktiven, wie auch im Ruhestand befindlicher Kolleginnen und Kollegen begrüßen. Der Hotel-Gasthof Sonne in Gundelfingen-Echenbrunn bildete den räumlichen



Von links: Bei Seminarvortrag Dr. Angelika Bach bedankte sich VLB-Kreisvorsitzende Franziska Rothermel-Porta.



Fabian Gottas stellt die neue Geschäftsordnung vor.

Hauptgängen zur Auswahl. Fabian Gottas schließlich lud abschließend zur Weihnachtsfeier ein: Am Nikolaustag, dem **6. Dezember**, treffen sich die Mitglieder inmitten des Landkreises Ansbach auf der ehemaligen Hohenzollernburg Colmburg.

und kulinarischen Rahmen für die Veranstaltung. Nach der Begrüßung konnte Franziska Rothermel-Porta als erste Referentin Seminarvorständin Dr. Angelika Bach begrüßen.

Neues aus dem Studienseminar

Sie berichtete über Neues aus dem Studienseminar. Nach einer Online-Abfrage bei Referendaren wurde das Hauptseminar neu konzipiert. Inhalte, die bisher zu kurz kamen, wie der Praxisbezug und das Konfliktmanagement, sollen stärker einbezogen werden. Ziel ist ein intensiverer

Austausch, mehr Hilfestellung (auch beim Zeitmanagement), sowie die konkrete Unterrichtsarbeit mit Einbindung von Spezialisten. Es werden Module online angeboten und es gibt auch modulfreie Tage. Nach jedem Modul erfolgt eine Evaluation.

Dr. Bach wies auch auf die Sondermaßnahmen in den Mangelberufen hin. Das Fortbildungskonzept wurde mit dem Thema „Unterrichtsbeobachtung“ für alle Personen der Regierung und Schulleiter, die Prüfungen abnehmen, ergänzt. Ziel ist ein ähnlicher Standard bayernweit. Am Schluss berichtete die Referentin noch vom aktuellen Umbau bei den Fortbildungen für die Fachoberschulen.

Bericht der Bezirkspersonalrätin

In ihrem Bericht ging die Bezirkspersonalrätin Therese Brock auf die Probezeit von Beamten auf Widerruf ein. Grundsätzlich beträgt die Probezeit in Bayern zwei Jahre. Verkürzungsmöglichkeiten sind bei Beamten mit erheblich über den

Durchschnitt liegenden fachtheoretischen und fachpraktischen Leistungen möglich. Die Probezeitbeurteilung erfolgt durch den Schulleiter. Im zweiten Teil gab die Referentin einen Überblick über die Beförderungsbedingungen und die Beförderungswartezeiten. Bei der Verkürzung der Wartezeiten wurden alle möglichen Verkürzungstatbestände angesprochen. Am Ende des Vortrags wies die Bezirkspersonalrätin auf das erforderliche Betriebspraktikum bei einer Beförderung hin. Jeder Beamte, der zu einer Beförderung ansteht, sollte rechtzeitig das Praktikum (8 Tage jeweils 8 Stunden) absolvieren, um keine Verzögerungen zu riskieren.

Franziska Rothermel-Porta gab im Anschluss an den Vortrag aktuelle Informationen zum VLB und wies auf die Vorzüge einer VLB-Mitgliedschaft hin. Die Veranstaltung endete mit dem gemeinsamen Abendessen bei einem lockeren und gemütlichen Austausch unter Kollegen.

Therese Brock

dium in Mexiko-Stadt kehrte sie bedingt durch eine Erkrankung der Mutter nach Deutschland zurück, um in der elterlichen Metzgerei auszuhelfen. Anschließend studierte sie an der TU München Lehramt an beruflichen Schulen. Ihr Referendariat absolvierte sie an der BS II in Bamberg und dem BSZ Alfons Goppel in Schweinfurt. Anschließend unterrichtete sie an der Franz-Oberthür-Schule in Würzburg. Neben ihrer Tätigkeit als Lehrkraft organisierte Simone Aslanidis für den Gastrobereich Berufspraktika im europäischen Ausland. Sie war zudem tätig als Koordinatorin für den Schulversuch „werte.bs“, Verbindungslehrerin, Multiplikatorin für den neuen Lehrplan Politik und Gesellschaft, Fachbetreuerin und Seminarlehrerin für PuG, Teamerin für das interaktive Plan- und Rollenspiel „Convivencia en Córdoba“, ISB-Arbeitskreismitglied sowie Personalrätin.

Im VLB ist sie seit vielen Jahren als Leiterin der Fachgruppe PuG sehr aktiv. Durch ihren Arbeitsstil, ihre intensive Arbeitsweise und unkomplizierte Art prägte sie ihre Ämter nachhaltig. Der VLB Unterfranken wünscht ihr gutes Gelingen.

Matthias Endres

BV UNTERFRANKEN

Amtseinführung von Schulleiterin Aslanidis

Zur Amtseinführung der neuen Schulleiterin Simone Aslanidis lud die Stadt Würzburg am Mittwoch, 22. März 2023 ein. Zu den zahlreichen Gratulanten zählten viele VLB-Mitglieder des BV Unterfranken. Deses Vorsitzender und Bezirkspersonalrat Matthias Endres gratulierte Simone Aslanidis zur neuen Position als Schulleiterin und Anselm Rost als deren Ständigen Stellvertreter. Er überreichte gut gefüllte Schultüten des VLB-Unterfranken, die den

Einstieg die neue Position versüßen sollen, mit den besten Wünschen des gesamten anwesenden VLB-Vorstands.

In nur einem Jahr wurden an allen drei Würzburger Berufsschulen (Klara-Oppenhaimer-, Josef-Greising- und Franz-Oberthür-Schule) die Leitungen mit neuen Schulleitern und Stellvertretern besetzt. Große Herausforderungen, wie Fachkräftemangel, zusätzliche Klassen für Flüchtlinge, Energiekrise, stagnierende Wirtschaft und Klimakrise stehen an. Es ist den „Neuen“ viel Erfolg, Geschick und Durchhaltevermögen zu wünschen.

Aslanidis hat bereits viele Stationen des beruflichen Schulwesens durchlaufen. Nach sieben Trimestern Medizininstu-



Beim Denkmal des Namensgebers der Schule, Franz Oberthür, von links: stellv. Schulleiter Anselm Rost, Schulleiterin Simone Aslanidis und Matthias Endres, VLB-Bezirksvorsitzender.

BV MITTELFRANKEN

Abschlusstreffen

Am Mittwoch, 14.12.2022 fand das Jahresabschlusstreffen des Bezirksverbandes Mittelfranken auf Einladung des Bezirksvorstandes in Nürnberg statt. Das gemeinsame Abendessen wurde in der Alten Küch´n eingenommen, einem historischen Gebäude in der Nürnberger Altstadt. Eingeladen waren alle Vorstandsmitglieder des Bezirksverbandes sowie der drei Kreisverbände Nürnberg mit Kreisvorsitzenden Klaus Janetzko, Mittelfranken-Nord mit Kreisvorsitzende Elisabeth Horn und Mittelfranken-Süd mit Kreisvorsitzenden Fabian Gottas. Landesvorsitzenden Pankraz Männlein und Landes-Seniorenvertreter Armin Ulbrich zählten ebenfalls zu den Gästen.

Aufgrund der Erkrankung der Bezirksvorsitzenden Doris Rutte wurden die Teilnehmenden von der stellvertretenden Bezirksvorsitzenden Nora Lehnerer persönlich begrüßt. Gestärkt durch ein reichhaltiges fränkisches Abendessen gab es anschließend ausreichend Gelegenheit für einen Austausch und Networking. Die Themen des Abends waren vielfältig



Gemütlicher Jahresausklang der mittelfränkischen Kolleginnen und Kollegen auf dem Nürnberger Christkindlesmarkt.

und reichten von aktuellen bildungspolitischen Entwicklungen nicht nur im Bezirk bis hin zu den Herausforderungen im Schulalltag.

Die Teilnehmenden hatten die Möglichkeit, sich untereinander kennenzulernen und Erfahrungen auszutauschen, insbesondere mit dem Landesvorsitzenden. Auch das passende Anschlussprogramm

war zu dieser Jahreszeit nicht schwer: bei einem Besuch auf dem fußläufig erreichbaren Weihnachtsmarkt der Nürnberger Partnerstädte wurden die Gespräche mit typischen weihnachtlichen Heißgetränken gewürzt. Nach einer langen Veranstaltungsabstinenz, war der Jahresausklang des Bezirksverbandes Mittelfranken ein großer Erfolg!
Nora Lehnerer

KV TRAUNSTEIN/BGL

Kreisversammlung

Der Kreisverband Traunstein/BGL des Berufsverbands VLB der Lehrkräfte an Beruflichen Schulen hielt seine Kreisversammlung im Sailer Keller ab. Kreisvorsitzender Gerhard Lechner (FOSBOS Traunstein) begrüßte VLB-Referentin für Beamten- und Dienstrecht sowie Hauptpersonalrätin Astrid Geiger, ferner die anwesenden Schulleiter Barbara Spöttl (FOSBOS Traunstein) und Wolfgang Kurfer (Berufsschule I Traunstein), eben-

so die Stellvertretenden Schulleiter der Förderberufsschule Traunreut, Herbert Schultes, und der FOSBOS Altötting, Thomas Ebertseder, sowie 50 anwesende Mitglieder.

Astrid Geiger referierte über das betriebliche Eingliederungsmanagement bei krankheitsbedingter Beeinträchtigung der Beschäftigten, um Dauererkrankungen zu verringern oder aufzuhalten und um gesundheitsgefährdende Belastungen abzubauen. Auch ein Überblick über Elternzeit, familienpolitische Teilzeit beziehungsweise familienpolitische Beurlaubung wurde von der VLB-Bezirksvorsitzenden aus Schwaben

gegeben. Geiger informierte ferner über die Beurteilungsrunde 2023 mit Beförderungswartezeiten und Verkürzungstatbeständen sowie der Neuausrichtung orts- und familienbezogener Besoldungsbestandteile.

Gerhard Lechner gab einen Überblick über die Aktivitäten des 224 Mitglieder zählenden Kreisverbandes, sowie überregionaler Veranstaltungen und Termine. Zum festen Jahresablauf gehören gesellige Treffen im Biergarten vor den Sommerferien, eine Almwanderung im Herbst und eine besinnliche Zusammenkunft im Advent. Das Seniorenprogramm wird von Günter Jakob organisiert, zudem gibt es Veranstaltungen mit den Nachbarkreisverbänden. „Auch die Kreis- und Bezirksvorstandsitzungen sind fester Bestandteil der Verbandsarbeit. Derzeit gilt es, die Vertreterversammlung im Herbst in Ingolstadt vorzubereiten“, so Lechner. Bevorstehende Termine sind das Seniorentreffen am 10. Mai, an dem Hans Schupfner über seine Trekkingtour in Neuguinea berichten wird, außerdem die Vertreterversammlung mit Berufsbildungskongress am 17./18. November in Ingolstadt, die VLB-Advents-Andacht am 7. Dezember am frühen Abend in der Stötthamer Kirche, mit Besuch des Christkindlmarkts am Seehäusl.

Aufgrund des Umzugs des bisherigen VLB-Kreis-Kassiers Volker Heidbreder (bisher Berufsschule 2 Traunstein) nach Memmingen wurde eine Nachwahl erforderlich. Bei einer Enthaltung wurde einstimmig als Nachfolger Josef Wastlhuber (Förderberufsschule Traunreut) gewählt. Lechner bescheinigte eine ordentliche Kassenführung. Zum VLB-Kreis-Vorstand gehören ferner die beiden Stellvertretenden Kreisvorsitzenden Anneliese Lang (Förderberufsschule Traunreut) und Arno Zandl (Berufsschule 2 Traunstein) sowie Schriftführer Wolfgang Kapferer (FOSBOS Traunstein).

Als Delegierte zur Versammlung nach Ingolstadt wurden gewählt Gerhard Lechner, Anneliese Lang, Thomas Maria Mayr und Arno Zandl, Ersatzdelegierte sind Johann Bauer und Thomas Zinner.

Durch die VLB-Kreis-Vorstandschaft und Hauptpersonalrätin Geiger erfolgte die Ehrung langjähriger Verbandsmitglieder, die zwischen 25 und 30 Jahren Mitglieder im Berufsverband sind: Thomas Benker, Helmut Blaim, Kathrin Mies, Petra Spörl, Franz Winkler (alle FOSBOS Traunstein), Monika Hecker (Berufsschule 2 Traunstein) und Thomas Unterhofer (Berufsschule BGL-Freilassing)

Arno Zandl

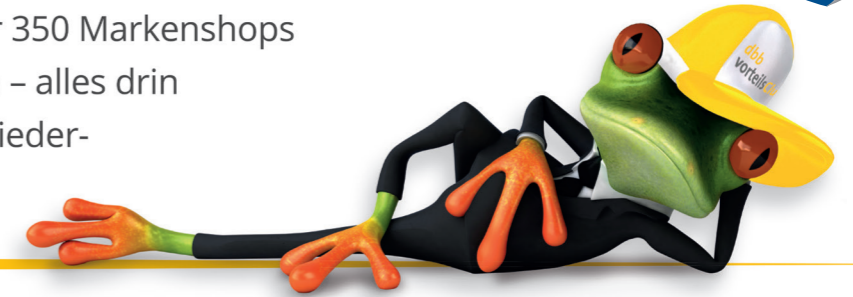


Von links: HPR Astrid Geiger, die geehrten, langjährige Verbandsmitglieder Franz Winkler, Monika Hecker, Kathrin Mies, Thomas Benker, Petra Spörl, Helmut Blaim und Thomas Unterhofer sowie Kreisvorsitzender Gerhard Lechner.

Tipp: dbb vorteilsClub

Willkommen im dbb vorteilsClub! Dank Mitgliedschaft stehen Ihnen künftig neue und besondere Angebote zur Verfügung.

- Einkaufsrabatte in über 350 Markenshops
- dbb autoabo: Eine Rate – alles drin
- Newsletter: Keine Mitglieder-vorteile verpassen



für VLB-Mitglieder

Shopping- und Erlebnisrabatte

bis zu 20% Rabatt
home24

20% Rabatt
HALLHUBER

20% Rabatt
fitbit

bis zu 40% Rabatt
adidas

dbb autoabo: Die entspannte Mobilitätslösung

dbb autoabo
Eine Rate. Alles drin.

Rabattcode

Q1-FORD20

20 € Rabatt auf die monatl. Rate bei Eingabe des Rabattcodes.²

- ✓ Ganz flexibel. Kurze Vertragslaufzeiten von 6 Monate bis 24 Monate

- ✓ Null Euro. Keine Anzahlung, keine Schlussrate

- ✓ Eine Rate. Alles drin. Niedrige Monatsraten inklusive Kfz-Versicherung, Kfz-Steuer, jahreszeitgerechte Bereifung, Wartung und Werksfracht



Ford Puma ST-Line ab **349 €¹** mtl. Komplettrate



Neu: Reise-Angebote

Wenn Sie die Reiselust packt, loggen Sie sich gleich im dbb vorteilsClub ein und buchen Sie Hotels, Ferienunterkünfte oder Pauschalreisen mit Club-Vorteil: Als Mitglied erhalten Sie und ihre Angehörigen z. B. **6 % Rabatt bei Booking.com.³**

Unser Tipp: Mit der Aktion „Urlaubsangebote“ können Sie außerdem mindestens **15 % bei teilnehmenden Unterkünften sparen.⁴**

¹ Fahrzeugzulassung auf die Fleetpool GmbH oder einen Kooperationspartner; Abwicklung über die Fleetpool GmbH; Mindestalter bei Vertragsabschluss 21 Jahre (außer youngDriver); Einmalige Zulassungspauschale von 89 €; All Inclusive-Rate inklusive Werksfrachtkosten, Kfz-Versicherung (Vollkasko/Teilkasko und Kfz-Haftpflicht), Kfz-Steuer und Wartung bis zur vertraglich vereinbarten Freikilometergrenze; Alle Preise inklusive gesetzl. MwSt.; CO₂-Emissionen siehe www.dat.de; Abbildungen beispielhaft; Änderungen vorbehalten; Begrenzte Stückzahl; Bonität vorausgesetzt; Es gelten die AGB der Fleetpool GmbH; Speziell für dbb-Mitglieder und ihre Angehörigen.
² Gutscheincode gültig bis 31.03.2023. Gültig für Ford Puma ST-Line mit Laufzeit von 12 Monaten.
³ Nur verfügbar über den dbb vorteilsClub. Rabattfähig sind Unterkünfte, die mit einem Banner „Sofort Prämie“ versehen sind. Im letzten Buchungsschritt muss ebenfalls eine Zahlart gewählt werden, die mit dem Banner „Sofort Prämie“ versehen ist.
⁴ Die Angebote sind mit einem grünen Button „Urlaubsangebot“ gekennzeichnet. Rabatte werden auf den Originalpreis eines Zimmers, exklusive Steuern und Gebühren, berechnet. Die als „Urlaubsangebot“ rabattierten Preise sind kombinierbar mit einem Genius-Rabatt (wenn Genius verfügbar) und dem 6 % Rabatt für Mitglieder im dbb vorteilsClub (mit „Sofort Prämie“ Banner versehen). Die Rabatte werden nacheinander angewendet. „Urlaubsangebote“ sind bei teilnehmenden Unterkünften weltweit für Aufenthalte vom 04.04.2023 bis 28.09.2023 verfügbar und können vom 15.03.2023 bis 28.09.2023 gebucht werden.

Senioren

BV MITTELFRANKEN

Senioren im Zukunftsmuseum

Großes Interesse zeigten die mittelfränkischen Stammtischteilnehmer an einem Blick in die Zukunft im Zukunftsmuseum (Augustinerhof 4, Nürnberg). Der „Ableger“ des Deutschen Museums München steht bekanntlich nicht nur zur Zeit im medialen Interesse, sondern ist auch wegen seiner „sehr hohen Mietkosten“ politisches Untersuchungsobjekt eines Landtagsausschusses.

Nur wenige Senioren waren bereits einmal in diesem Museum. In einer kurzen Einführung durch eine Mitarbeiterin wurde den Besuchern empfohlen, sich erst einmal einen Überblick über die fünf Themenbereiche auf drei Etagen zu verschaffen; diese sind: System Stadt, Arbeit und Alltag, Raum und Zeit, System Erde sowie Körper und Geist. Die Themen betreffen das Motto oder die Frage „Wie könnte die Welt von morgen aussehen?“ (Auszug aus Museumsprospekt AaM). Die



Die mittelfränkischen Seniorinnen und Senioren beim Stammtisch im Bratwurst-Röslein.

Ausstellung enthält einige Highlights und Interaktionen für die Besucher wie bspw. die Roboter Ausstellung oder Beispiele von Exponaten rund um künstliche Organe oder Gliedmaßen, die durch technische Substitute ersetzt werden (AaM).

Wie einige Teilnehmer dem Autor berichteten, muss man sich mehr als zwei Stunden Zeit nehmen. Deshalb haben sich die meisten auf zwei Themenschwerpunkte „Körper & Geist sowie Arbeit & Alltag“ beschränkt. Ein nochmaliger Besuch war auch schon bei der Einführung angeraten worden – der Eintritt für Senioren kostet übrigens nur 6 €, den erfreulicher-

weise die Kasse des BV für die Mitglieder übernahm.

Seniorinnen- und Senioren-Stammtisch

Auf den Museumsbesuch folgte ein Stammtisch mit fast allen Teilnehmern im Traditionsgasthaus am Rathausplatz 6; dort wurde nicht nur gut fränkisch gespeist, sondern auch wieder Erinnerungen ausgetauscht und der nächste Stammtischtermin ausgemacht: Donnerstag **29. Juni 2023** in den Bavaria Stuben, Pirkeheimer Str. 83 in Nürnberg, ab 17:30 Uhr im Nebenzimmer. Ich freue mich auf zahlreiche Teilnehmer. *Detlef-Lutz Pertek*

Personalien

Korrektur:

Wir gratulieren im Juni ...

... zum 96. Geburtstag

Prell, Liselotte, 11.06., KV Mittelfranken-Nord

... zum 94. Geburtstag

Stenglein, Gertraud, 02.06., KV Oberfranken-Nordwest

... zum 92. Geburtstag

Mader, Friedrich, 02.06., BV München
Sigg, Helmut, 19.06., KV Main-Rhön
Pronold, Siegfried, 21.06., KV Oberbayern-Nordwest

... zum 91. Geburtstag

Auer, Helmut, 04.06., BV München
Mönius, Georg, 08.06., KV Bamberg-Forchheim

... zum 89. Geburtstag

Zeitler, Margarete, 03.06., KV Würzburg

Huber, Hans, 28.06., KV Oberbayern-Nordwest

... zum 88. Geburtstag

Loibl, Konrad, 17.06., KV Oberbayern-Nordwest

Altenbuchinger, Elisabeth, 22.06., KV Niederbayern-Ost

... zum 87. Geburtstag

Kaiser, Wilhelm, 10.06., KV Cham
Baur, Annamaria, 12.06., KV Augsburg
Tank, Burkhard, 28.06., KV Mittelfranken-Süd

... zum 85. Geburtstag

Müller, Ann-Margret, 06.06., KV Nürnberg
Mirwald, Arnold, 24.06., KV Oberpfalz-Nord
Schenk, Horst, 28.06., BV München

... zum 84. Geburtstag

Dellian, Rudolf, 13.06., KV Altötting-Mühlendorf
Körber, Alfred, 18.06., BV München
Witt, Günther, 26.06., KV Oberpfalz-Nord

... zum 83. Geburtstag

Süß, Josefine, 04.06., KV Oberbayern-Südwest
Hütte, Monika, 14.06., KV Nürnberg
Avellis, Dieter, 15.06., KV Regensburg
Schwiedernoch, Friedrich, 30.06., KV Nürnberg

... zum 82. Geburtstag

Vogtherr, Waltraud, 16.06., KV Oberfranken-Nordost
Dobersch, Wolfgang, 21.06., KV Oberbayern-Südwest
Demel, Herold, 22.06., KV Oberbayern-Nordwest
Oldenburg, Eckart, 22.06., KV Allgäu
Denk, Helga, 25.06., KV Schwandorf
Linhart, Adolf, 26.06., KV Main-Rhön

... zum 81. Geburtstag

Pöfner, Klaus-Heinz, 08.06., KV Mittelfranken-Süd
Bitter, Hubert, 14.06., KV Mittelfranken-Nord
Pietsch, Werner, 27.06., KV Mittelfranken-Nord

... zum 80. Geburtstag

Münchmeier, Max, 07.06., KV Oberpfalz-Nord
Pietsch, Dietmar, 16.06., KV Oberbayern-Südwest
Winter, Heimtraud, 20.06., KV Main-Rhön

Klauser, Paul, 23.06., KV Nordschwaben
Gloßner, Dieter, 30.06., KV Mittelfranken-Süd

... zum 75. Geburtstag

Gutersohn, Gerhard, 12.06., KV Mittelfranken-Nord
Ring, Karl, 13.06., KV Nordschwaben
Ruhmannseder, Herbert, 19.06., KV Donau-Wald
Schenk, Elke, 20.06., KV Main-Rhön
Schmidt, Christian, 29.06., KV Mittelfranken-Nord

... zum 70. Geburtstag

Meyer, Alfons, 01.06., KV Oberpfalz-Nord
Hüttenhofer, Ingrid, 09.06., KV Nürnberg
Huth, Udo, 13.06., KV Würzburg
Bosch, Hansjörg, 13.06., KV Mittelfranken-Nord
Bichmeier, Anton, 14.06., KV Oberbayern-Nordwest
Wüst, Udo, 14.06., KV Mittelfranken-Süd
Haßfurter, Kurt, 14.06., KV Main-Rhön
Meyer, Heinrich, 16.06., KV Oberfranken-Nordost
Seitz, Manfred, 17.06., KV Nordschwaben
Braun, Ewald, 17.06., KV Oberfranken-Nordost
Ackerl, Franz, 20.06., KV Landshut
Vogl, Rosa Maria, 25.06., KV Neumarkt

... zum 65. Geburtstag

Grimm, Walter, 03.06., KV Landshut
Schedlbauer, Christina, 06.06., KV Donau-Wald
Röder, Wolfgang, 06.06., KV Main-Rhön
Baur, Peter, 12.06., BV München
Einsiedler, Franz Xaver, 15.06., KV Landshut
Schirmer, Rochus, 19.06., KV Würzburg
Kiesel, Roland, 22.06., KV Main-Rhön
Keil, Jürgen, 23.06., KV Oberfranken-Nordost
Klaus, Karl, 26.06., KV Nordschwaben
Moczarski-Weingang, Wolfgang, 29.06., KV Oberbayern-Südwest

... zum 60. Geburtstag

Podolsky, Josef, 01.06., KV Oberpfalz-Nord
Ruscheinsky, Yvonne, 05.06., KV Regensburg
Mayer, Wilhelm, 09.06., KV Traunstein-Berchtesgadener Land
Benker, Michael, 11.06., Landesverband
Wenzl, Ludwig, 13.06., KV Cham
Kelbel, Edith, 15.06., BV München
Kloepfer, Bernd, 16.06., KV Oberbayern-Nordwest
Bursian, Jürgen, 16.06., KV Oberbayern-Nordwest
Nestvogel, Monika, 16.06., KV Oberfranken-Nordost
Rücker, Sabine, 17.06., KV Main-Rhön
Bogedain, Bernd, 18.06., KV Oberfranken-Nordost

Ullrich, Karl-Wilhelm, 19.06., KV Niederbayern-Ost
Winklmann, Rosemarie, 20.06., KV Oberpfalz-Nord
Auer-Zeitlhöfler, Doris, 21.06., KV Landshut
Gißler, Georg, 21.06., KV Main-Rhön
Maurer, Hans, 24.06., KV Oberpfalz-Nord
Grahamer, Heidi, 28.06., BV München
Heil, Karl-Heinz, 29.06., KV Oberbayern-Nordwest
Weber, Ursula, 01.06., KV Nürnberg
Treutlein, Ulrike, 02.06., KV Neumarkt
Brus, Oliver, 02.06., KV Traunstein-Berchtesgadener Land
Hofer, Johann, 03.06., KV Allgäu
Kusche, Elke, 03.06., KV Oberpfalz-Nord
Graf, Christiane, 04.06., KV Donau-Wald
Kraus-Matejka, Angelika, 05.06., KV Donau-Wald
Obermeier, Anton, 10.06., KV Landshut
Seckinger, Christian, 10.06., BV München
Schrembs, Robert, 15.06., KV Augsburg
Leischer, Kenneth, 17.06., KV Nordschwaben
Dirscherl, Elisabeth, 18.06., KV Donau-Wald
Elzer, Thomas, 20.06., KV Augsburg
Meyer-Keusch, Susanne, 26.06., KV Oberbayern-Südwest
Spreng, Irmengard, 27.06., KV Rosenheim-Miesbach

Wir gratulieren im Juli ...

... zum 96. Geburtstag

Vogl, Heinrich, 30.07., KV Donau-Wald

... zum 94. Geburtstag

Haider, Alfons, 10.07., KV Oberbayern-Nordwest
Kunzfeld, Ingeborg, 11.07., KV Landshut
Wendler, Helmut, 14.07., KV Bamberg-Forchheim

... zum 93. Geburtstag

Lenz, Ernst, 12.07., KV Würzburg

... zum 92. Geburtstag

Castner, Rochus, 10.07., KV Nürnberg
Christ, Josef, 21.07., KV Amberg-Sulzbach

... zum 90. Geburtstag

Gröber, Gertrude, 05.07., KV Schwandorf
Staiger, Walter, 05.07., BV München

... zum 89. Geburtstag

Baldauf, Ulrike, 07.07., KV Allgäu

... zum 88. Geburtstag

Fuhrer, Günter, 18.07., KV Mittelfranken-Süd

Baumann, Sigmund, 19.07., KV Altötting-Mühlendorf
Michl, Christine, 22.07., KV Donau-Wald

... zum 87. Geburtstag

Helfrich, Helmut, 07.07., KV Untermain
24.07., KV Nordschwaben

... zum 86. Geburtstag

Keil, Hannelore, 24.07., KV Altötting-Mühlendorf
Graßl, Gerhard, 26.07., KV Donau-Wald

... zum 85. Geburtstag

Braun, Siegwart, 03.07., KV Augsburg
Leischner, Dietmar, 05.07., BV München
Neumair, Elisabeth, 05.07., KV Traunstein-Berchtesgadener Land
Auerbach, Heinrich, 10.07., KV Traunstein-Berchtesgadener Land
Junge, Dieter, 12.07., KV Nürnberg
Schäffler, Wolfgang, 30.07., KV Allgäu

... zum 84. Geburtstag

Kern, Erwin, 13.07., KV Niederbayern-Ost
Franz, Wilfried, 20.07., KV Nürnberg
Heinz, Gerhard, 23.07., KV Nürnberg
Wehrfritz, Helmut, 23.07., KV Mittelfranken-Nord
Stenger, Josef, 31.07., KV Oberbayern-Südwest

... zum 83. Geburtstag

Ach, Jörg, 03.07., KV Nordschwaben
Baumann, Udo, 03.07., KV Oberfranken-Nordwest
Lehner, Hanns, 05.07., KV Amberg-Sulzbach
Taubenböck, Johann, 06.07., KV Niederbayern-Ost
Maier, Jürgen, 22.07., KV Allgäu
Eigendorf, Manfred, 25.07., KV Schwandorf

... zum 82. Geburtstag

Meßbacher, Elisabeth, 02.07., KV Nordschwaben
Helmsorig, Gerhard, 06.07., KV Mittelfranken-Nord
Hupfauf, Gertrud, 18.07., KV Donau-Wald
Klimek, Ulrike, 20.07., KV Regensburg
Bogner, Ingeborg, 22.07., BV München
Buchberger, Karlheinz, 25.07., BV München

... zum 81. Geburtstag

Steffen, Udo, 04.07., KV Mittelfranken-Nord
Weidgans, Maximilian, 18.07., KV Niederbayern-Ost
Müller, Ursula, 26.07., KV Würzburg

... zum 80. Geburtstag

Fischbach, Renate, 01.07., KV Mittelfranken-Süd
Rohleder, Dieter, 07.07., KV Würzburg
Ott, Ludwig, 09.07., KV Oberbayern-Nordwest

Autorenverzeichnis

Altenthan, Sophia
Stellv. VLB-Landesvorsitzende
BS, Plattlinger Str. 24,
93055 Regensburg,
Tel. 0941 792397

Auerhammer, Simone et al.
AMIS-Bayern, LGL,
Pfarrstr. 3, 80538 München,
Tel. 09131 6808-4401

Brüggemann, Jochen
BSZ, Hofheimer Str. 14-18,
97437 Haßfurt,
Tel. 09521 9225-0

Falter, Stephan
BS, Deumentenstr. 1,
90489 Nürnberg,
Tel. 0911 231-8856

Dr. Fünffinger, Matthias
BSZ, Seidelstr. 4,
63741 Aschaffenburg,
Tel. 06021 583850

Geiger, Astrid
VLB-Referentin für Beamten-
und Dienstrecht
HPR, Engelschalkinger Str. 12,
81925 München,
Tel. 089 552500-11

Geller, Karl
BS, Westernacher Str. 5, 8
7719 Mindelheim,
Tel. 08261 7620-0

Janetzo, Klaus
VLB-Landesschriftführer
BS, Schönweißstr. 7,
90461 Nürnberg,
Tel. 0911 231-3948

Keil, Rudolf
Stellv. VLB-Landesvorsitzender
HPR, Engelschalkinger Str. 12,
81925 München,
Tel. 089 552500-11

Ruf, Martin
Nußbaumweg 9,
97084 Würzburg,
Tel. 0931 661415

Strasser, Alexander et al.
BS, Drausnickstr. 1 d,
91052 Erlangen,
Tel. 09131 533848-0

Ellersdorfer, Gernot, 22.07.,
KV Mittelfranken-Nord

... zum 75. Geburtstag

Samweber, Heinrich, 04.07., KV München
Borchers, Gerlinde, 09.07., KV München
Manneck-Reichelt, Elisabeth, 11.07.,
KV München
Bloß, Walter, 21.07., KV Nürnberg
Wiederer, Klaus, 21.07., KV Würzburg
Weigert, Karl, 22.07., KV Regensburg
Dentler, Adolf, 29.07., KV Regensburg

... zum 70. Geburtstag

Primus-Hofmann, Edeltraud, 02.07.,
KV Augsburg
Grunick, Günter, 03.07., KV Nordschwaben
Rausch, Herbert, 03.07., BV München
Cikanek, Lydia Maria, 06.07., KV Landshut
Friedl, Christine, 09.07., KV Allgäu
Bauer, Heinrich, 14.07.,
KV Bamberg-Forchheim
Tschakert, Johanna, 15.07., BV München
Winkler, Eva, 15.07., KV Oberpfalz-Nord
Wolf, Manfred, 17.07., KV Main-Rhön
Blank, Karl, 22.07., KV Untermain
Heurich, Dieter, 26.07., KV Augsburg
Grindinger, Johann, 28.07.,
KV Oberbayern-Nordwest
Zintl, Josef, 30.07., KV Amberg-Sulzbach

... zum 65. Geburtstag

Rahammer, Peter, 02.07.,
KV Traunstein-Berchtesgadener Land
Weißhaupt, Roland, 02.07.,
KV Bamberg-Forchheim
Kutscherauer, Anton, 03.07.,
KV Nordschwaben
Nacke, Ingrid, 06.07., KV Allgäu
Winter, Herbert, 08.07.,
KV Oberbayern-Südwest
Birnbacher, Thomas, 09.07.,
KV Traunstein-Berchtesgadener Land
Erles, Jutta, 11.07., KV Nordschwaben
Meßmer, Gerhard, 13.07., KV Nordschwaben
Wanner, Winfried, 15.07., KV Augsburg
Müller, Ingrid, 18.07.,
KV Rosenheim-Miesbach
Resch, Jürgen, 19.07., BV München
Bauerregger, Ludwig, 23.07.,
KV Traunstein-Berchtesgadener Land
Lindenberger, Stefan, 26.07.,
KV Amberg-Sulzbach
Trappe-Ruff, Ursula, 28.07., KV Nürnberg
Wein, Armin, 28.07.,
KV Traunstein-Berchtesgadener Land
Liedl, Anton, 29.07., KV Regensburg
Eder, Maria, 31.07., KV Altötting-Mühldorf

... zum 60. Geburtstag

Feneis, Bernhard, 02.07., KV Bayreuth-Pegnitz
Berthold, Hans, 03.07., KV Niederbayern-Ost
Scherber, Albert, 14.07., BV München

Fenzl, Dieter, 15.07., KV Main-Rhön
Hanauer, Anna, 21.07., KV Oberpfalz-Nord
Elgass, Christiane,
24.07., KV Rosenheim-Miesbach
Helm, Jürgen, 24.07., KV Neumarkt
Zurwesten, Karin, 29.07.,
KV Mittelfranken-Nord
Schlenk, Gisela, 31.07., KV Nürnberg
Thoma, Mathias, 31.07., KV Neumarkt

**In den Ruhestand sind
gegangen ...**

Delußen, Frank, KV Würzburg
Engelbrecht, Volker, KV Würzburg
Labbé, Doris, KV Oberpfalz-Nord
Winter, Arwed, KV Mittelfranken-Nord

Wir trauern um ...

Brunner, Peter, 75, KV Oberfranken-Nordwest
Ernst, Veronika, 72, KV Donau-Wald
Gebhardt, Robert, 94, KV Würzburg
Grocholl, Christa, 87, KV Mittelfranken-Nord
Hackel, Horst, 79, KV Rosenheim-Miesbach
Heßdörfer, Emil, 89, KV Main-Rhön
Schimpf, Gerhard, 79, KV Mittelfranken-Süd
Stöckl, Toni, 90,
KV Traunstein-Berchtesgadener Land
Trux, Carola, 55, KV Bayreuth-Pegnitz
Wild, Georg, 92, KV Main-Rhön

**In Memoriam
Dietrich v. Heckel**

Anfang März dieses Jahres verstarb Dietrich v. Heckel (geboren 1938 in Berlin), der über Jahre hinweg das Nürnberger Berufliche Schulwesen und unseren Kreisverband mitgestaltet und geprägt hat. „Bequem war er nie, kämpferisch immer“, so könnte der Titel einer Biografie über ihn überschrieben werden. Wenn er ein Ziel für wichtig erachtet hat, dann scheute er sich auch nicht davor, „anzuecken“ und gegen Widerstände mit Ausdauer anzukämpfen.

Nach seinem Referendariat hat er 1968 in der Städtischen Wirtschaftsschule Nürnberg seine Laufbahn begonnen. Frühzeitig hat er sich über den Unterricht hinaus als Personalrat für sein Kollegium engagiert und wurde 1974 zum Stufenpersonalratsvorsitzenden beim Amt für Berufliche Schulen gewählt. In den 70er Jahren ergaben sich bei den beruflichen Schulen erhebliche Umstrukturierungen, gesetzliche Grundlagen veränderten sich, Ausbildungswege wurden neugestaltet,



was naturgemäß zu besonderen Herausforderungen für die Personalvertretung führte. Sein Amt gab er ab, als er 1979 zum stellv. Schulleiter der Berufsschule 4 ernannt wurde. 1983 wurde ihm die

Leitung der neu gegründeten Berufliche Schule 14 übertragen, die er bis zu seinem Ausscheiden 2003 innehatte. In diese Zeit fiel u. a. die Umwandlung der Berufsfachschule für Wirtschaft in die Berufsfachschule für Büroberufe. Ein Prozess, der mit heftigen Auseinandersetzungen verbunden war.

Für unseren Verband, dem er seit 1967 angehörte, hat er besondere Verdienste erworben als Nürnberger Kreisvorsitzender (1992 – 1996), der das Zusammenwachsen unserer beiden „Alt-Verbände“ VDH und VBB vor Ort in die Tat umgesetzt hat. In dieser schwierigen Phase unserer Verbandshistorie hat er es mit Weitblick und Beharrlichkeit verstanden, die Basis für eine erfolgreiche Fortentwicklung des VLB in Nürnberg zu schaffen.

Unser Mitgefühl gehört seiner Familie. Wir werden ihn vermissen! *Alexander Liebel*

Für Sie persönlich

Veranstaltungskalender

KONZERT

Termin	Veranstaltung	Ort	Informationen
16.06. – 16.07. 2023	Kissinger Sommer	Bad Kissingen	www.kissingersommer.de
21.07. – 06.08. 2023	Würzburger Hafensommer	Würzburg	www.hafensommer-wuerzburg.de

FREILICHTBÜHNEN

Veranstaltung und Ort	Informationen
Allgäuer Freilichtbühne Altusried	www.allgaeuer-freilichtbuehne.de
Altmühlsee-Festspiel Muhr am See	www.altmuehlsee-festspiele.de
Bergwaldtheater Weißenburg	www.bergwaldtheater.de
Faust-Festspiele Pottenstein	www.faust-festspiele.eu
Further Drachenstich	www.drachenstich.de
Kreuzgangspiele Feuchtwangen	www.kreuzgangspiele.de
Landestheater Dinkelsbühl	www.landestheater-dinkelsbuehl.de
Luisenburg Festspiele Wunsiedel	www.luisenburg-aktuell.de
Scherenburgfestspiele Gemünden	www.scherenburgfestspiele.de
Theater Schloss Maßbach	www.theater-massbach.de
Trenckfestspiele Waldmünchen	www.trenckfestspiele.de

MUSEUM

	Ort	Informationen
Deutsches Hutmuseum	Lindenberg/Allgäu	www.deutsches-hutmuseum.de
Das Zukunftsmuseum	Nürnberg	www.deutsches-museum.de/nuernberg

Herausgeber
Verband der Lehrkräfte an beruflichen Schulen in Bayern e. V. (VLB) im VLB-Verlag e. V.
Dachauer Straße 4, 80335 München
Tel. 089 595270
Fax 089 5504443
E-Mail: info@vlb-bayern.de
Internet: www.vlb-bayern.de

Redaktion
Christian Kral
Nordstraße 13, 97508 Grettstadt
Tel. 09729 908433, kral@vlb-bayern.de

Julian Salomon
Hansjakobstraße 107 B, 81825 München
Tel. 0160 97070031,
salomon@vlb-bayern.de

Alle Manuskripte und Beiträge werden erbeten an:
redaktion@vlb-bayern.de
Matthias Kohn, Tel. 089 595270

Manuskripte gelten erst nach Bestätigung durch die Redaktion als angenommen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernehmen wir keine Haftung. Namentlich gezeichnete Beiträge, insbesondere Leserbriefe, müssen sich nicht mit der Meinung des Herausgebers und der Redaktion decken.

VLB-Verlag und Anzeigenverwaltung
Andrea Götzke, Tel. 089 595270
E-Mail: goetzke@vlb-bayern.de

Layout
Gunter Czerny
Ried 3, CH-3233 Tschugg
Tel. +41 32 3892770

Druck
Schleunungdruck GmbH
Elterstraße 27, 97828 Marktheidenfeld
Tel. 09391 60050

Erscheinungsweise und Bezugspreis
VLB akzente erscheint 10 x jährlich
Jahresabonnement 30,- Euro zzgl. Versand

VLB akzente wird laufend im Dokumentationsdienst der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder, im Dokumentationsdienst der DEUTSCHEN BIBLIOTHEK und im Dokumentationsring DOPAED bibliographisch nachgewiesen.

Kündigung
Die Kündigung kann bis drei Monate vor Ablauf eines Jahres beim Verlag erfolgen.

Copyright
Die veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion.

32. Jahrgang
ISSN Nr. 1867-9161

Unterwegs in Bayern

MARTIN RUF

Unterwegs in Bayern – so starteten wir in der letzten Ausgabe der *VLB akzente* den Versuch, einen Veranstaltungskalender zu initiieren. Noch steckt er sicherlich in den Kinderschuhen, aber das Schöne bei Kindern ist ja, dass sie ständig am Wachsen sind. So soll es auch hier in Zukunft sein. Wir freuen uns auf Ihre Rückmeldungen.

Bayerische Staatstheater

Gezielt möchte ich dieses Mal auf unsere Bayerischen Staatstheater hinweisen, denen gemeinsam ist, dass sie sog. Mehrspartenhäuser sind und sich so immer eine Aufführung – sei es Oper, Schauspiel, Ballett, ... – finden lässt, die einen Besuch wert ist:

Staatstheater Augsburg –

Schauspiel, Musiktheater, Ballett, Konzert und Digitaltheater

Landestheater Coburg –

Oper, Operette, Schauspiel und Ballett

Bayerisches Staatsschauspiel

(Residenztheater) München – Sprechtheater

Bayerische Staatsoper München –

Oper, Ballett und Konzert

Staatstheater am Gärtnerplatz München –

Oper, Operette, Musical und Tanz

Staatstheater Nürnberg –

Oper, Schauspiel, Ballett, Konzert und PLUS

Staatstheater Regensburg (designiert) –

Musiktheater, Schauspiel, Tanz, Junges Theater und Konzerte

Mainfrankentheater Würzburg

(angekündigt) – Oper, Operette, Schauspiel, Tanz, Konzert und plattform X

Schreiben Sie uns in einem kurzen Absatz wie z.B. nachstehend, wenn Sie uns auf eine besondere Aufführung aufmerksam machen möchten.

Immer wieder einen Besuch wert – das Tanztheater des Mainfrankentheaters Würzburg

Seit 2018 zeichnet Dominique Dumais zusammen mit ihrer Tanzcompagnie für absolute Balletthighlights in Würzburg verantwortlich. Erst jüngst ernteten sie wieder tosenden Applaus und Standing-Ovation bei ihrer Tanzproduktion „Chaplin!“ „Vertragen sich Slapstick und Ernsthaftigkeit des Charlie Chaplin?“, so titelte die Würzburger Mainpost zur Premiere. „Wer das künstlerische Phänomen Charlie Chaplin verstehen will, hat hier die richtige Antwort erhalten. Mit großer Fantasie und Kreativität, gepaart mit gekonntem tänzerischen Einsatz und Vermögen, lieferten Choreografie und Inszenierung eine unterhaltsame, aber auch kritische Annäherung an die Ikone der Stummfilmzeit.“ Der Compagnie ist es nicht nur in diesem Stück wieder gelungen, „sein“ Publikum Teil des Stückes werden zu lassen, ähnlich wie es auch in den anderen Choreografien dieser Spielzeit – ‚Alice im Wunderland‘, ‚Tanzen bis in die Puppen‘, ‚Bis dass der Tod euch scheidet‘ oder ‚Tanzexperiment‘ – gelungen ist. Die Würz-

burger Tanzcompagnie ist immer einen Besuch wert!

Einen Hinweis von Detlef-Lutz Pertek (Nürnberg) möchte ich ebenfalls noch kurz erwähnen: Der Besuch des neuen Zukunftsmuseums in Nürnberg – www.deutsches-museum.de/nuernberg. Unabhängig vom aktuellen politischen Streit um das Museum, zeigt das Museum zum Teil in beklemmender bzw. auch positiver aber umso nachdenkenswerteter Weise, wohin wir uns als Gesellschaft in den nächsten Jahren/Jahrzehnten bewegen. Ich habe das Museum wegen seines Hinweises im Mai besucht und kann nur sagen, wer nicht hingehet ist selbst schuld – Pertek und seine Nürnberger Seniorenskollegen/-innen können dies nur bestätigen (siehe Artikel S. 24)

Bayerische Freilichtbühnen:

Der Sommer kommt – hoffentlich!

Die Nach-Corona-Zeit macht es wieder möglich, auch den bayerischen Freilichtbühnen, die hauptsächlich in den Monaten Juli und August spielen, wieder vermehrt Aufmerksamkeit zukommen zu lassen. Über ganz Bayern hinweg sind sie lokal bzw. regional verstreut. Auf einige sei umseitig hingewiesen.

Die Liste erhebt keinerlei Anspruch auf irgendeine Vollständigkeit, soll Ihnen aber gleichzeitig die Möglichkeit eröffnen, der Redaktion weitere Hinweise zu Bühnen zuzukommen lassen.

Bedenken Sie aber immer:

Die Redaktion braucht ca. 8 Wochen Vorlauf bis zum Erscheinen des Hinweises!